

Swiss Issues Regionen  
September 2013

## Standortqualität der Schweizer Kantone und Regionen

Ein Wegweiser für Unternehmen und Politik



## Impressum

### Herausgeber

Giles Keating  
Head of Research for Private Banking & Wealth Management  
Tel. +41 44 332 22 33  
E-Mail: giles.keating@credit-suisse.com

Oliver Adler  
Head Economic Research  
Tel. +41 44 333 09 61  
E-Mail: oliver.adler@credit-suisse.com

### Kontakt

E-Mail: regionen.economicresearch@credit-suisse.com  
Tel. +41 44 334 74 19

### Titelbild

Standortqualität der Schweizer Wirtschaftsregionen  
3D-Modellierung: 3d-Model.ch GmbH, Zürich

### Redaktionsschluss

12. September 2013

### Besuchen Sie uns auf dem Internet

[www.credit-suisse.com/research](http://www.credit-suisse.com/research)

### Copyright

Die Publikation darf mit Quellenangabe zitiert werden.  
Copyright © 2013 Credit Suisse Group AG und/oder mit ihr  
verbundene Unternehmen. Alle Rechte vorbehalten

## Autoren

Viktor Holdener  
Fabian Hürzeler  
Thomas Rühl  
Andrea Schnell  
Nora Sydow

## Inhalt

<b>Management Summary</b>	<b>4</b>
<b>Rahmenbedingungen: Basis für den wirtschaftlichen Erfolg einer Region</b>	<b>5</b>
Auswahl der Indikatoren	6
<b>Resultate: Standortqualität der Schweizer Kantone und Regionen</b>	<b>8</b>
<b>Steuerbelastung</b>	<b>11</b>
Methodik	11
Resultate	11
<b>Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften</b>	<b>14</b>
<b>Indikatoren der verkehrstechnischen Erreichbarkeit</b>	<b>16</b>
Methodik	16
Resultate	17
<b>Anhang: Resultate im Detail</b>	<b>21</b>

## Management Summary

Die Rahmenbedingungen für Unternehmen bestimmen das langfristige Wirtschaftspotenzial einer Region. Firmen investieren vor allem an attraktiven Standorten und schaffen damit Arbeitsplätze, was Wertschöpfung und Wohlstand bringt. Der intensive Standortwettbewerb zwingt die Schweizer Kantone und Regionen, ihre Attraktivität im Rahmen der Möglichkeiten zu optimieren. Der Standortqualitätsindikator der Credit Suisse misst die Attraktivität der Schweizer Regionen und Kantone für Unternehmen. Er fokussiert auf sieben «harte» Standortfaktoren und ist damit einerseits ein Wegweiser für Unternehmen, die verschiedene Standorte evaluieren. Andererseits kann er als Benchmarking-Instrument für die Optimierung der kantonalen oder regionalen Standortpolitik dienen.

### Zug: an der Spitze

Die höchste Standortqualität weist der Kanton Zug auf, gefolgt von Zürich. Neben der steuerlichen Attraktivität trägt die hohe Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte zu diesem Resultat bei. Während sich insbesondere die Zentralschweizer Kantone durch steuerliche Vorteile auszeichnen, glänzen die beiden Basel, Zürich und der Aargau vor allem bei der verkehrstechnischen Erreichbarkeit der Bevölkerung, der Beschäftigten und von Flughäfen.

### Gebirgskantone mit unterdurchschnittlicher Standortqualität

Unterhalb des Landesmittels kommen einerseits die ländlichen und gebirgigen Kantone zu liegen, etwa die Kantone Jura, Wallis, Neuenburg und Graubünden. Hauptursache ist die anspruchsvolle Topografie, die etwa die verkehrstechnische Erreichbarkeit einschränkt. Zusätzlich erreichen auch die Zentrums Kantone Waadt und Bern Werte unter dem Schweizer Durchschnitt. Ein genauerer Blick auf die einzelnen Kantonsteile zeigt dabei, dass die Stadt Bern und die Region Nyon überdurchschnittlich attraktiv sind. Für heterogene Kantone lohnt sich also eine detaillierte Betrachtung der Standortqualität auf Ebene der Wirtschaftsregionen.

### Teilindikatoren zeigen Stärken und Schwächen der Regionen

Die detaillierte Auswertung der einzelnen Teilindikatoren bringt spannende Erkenntnisse zutage. So lässt sich etwa der steile Aufstieg Luzerns bei der steuerlichen Attraktivität für Unternehmen zeigen. Andererseits besteht bei der Verfügbarkeit von Fachkräften ein «Röstigraben»: Berufsfachleute sind in der Westschweiz rar, Genf und das Waadtland glänzen jedoch mit einer hohen Verfügbarkeit von Hochqualifizierten. Dank der neuen Berechnung der verkehrstechnischen Erreichbarkeit lassen sich Stauschwerpunkte, etwa an den Einfallsachsen Zürichs, und ihre Konsequenzen für die Standortqualität im Detail zeigen.

### Der Standortqualitätsindikator der Credit Suisse

Seit 1997 zählen die quantitative Analyse der Standortqualität der Schweizer Kantone und Regionen sowie die jährliche Veröffentlichung der Resultate zum Research-Angebot der Credit Suisse. 2004 wurde der Standortqualitätsindikator zum letzten Mal umfassend methodisch überarbeitet. In der vorliegenden Studie präsentieren wir ein vollständiges Update der Methoden zur Bemessung der Standortqualität.

Neben der Aktualisierung von Daten haben wir zahlreiche Verfeinerungen vorgenommen:

- Die **verkehrstechnische Erreichbarkeit** per Individualverkehr und öffentlichem Verkehr berechnen wir neu auf Ebene der Quadratkilometer. Zusätzlich berücksichtigen wir neu die Zeitverzögerungen durch Staus.
- Die **Verfügbarkeit von Fachkräften und Hochqualifizierten** umfasst in unserer Berechnung neben den in einer Region ansässigen Arbeitskräften neu auch Zupendler und Grenzgänger.
- Um die Rahmenbedingungen für Unternehmen noch umfassender darzustellen, haben wir den Geschäftsverkehr, d.h. die **Erreichbarkeit von Beschäftigten**, als neuen Indikator hinzugefügt. Zusätzlich berücksichtigen wir ausserdem die **Erreichbarkeit von Flughäfen** – ein zentrales Kriterium für international tätige Unternehmen.
- Weiterhin zählen wir die **Steuerbelastung der natürlichen und juristischen Personen** zu den betrachteten Standortfaktoren.

## Rahmenbedingungen: Basis für den wirtschaftlichen Erfolg einer Region

### «It's the economy, stupid!»

Regierungen versprechen ihren Wählern Wohlstand. Diese Zielgrösse steht im Mittelpunkt aller Regierungsprogramme in Demokratien und damit auch in der Schweiz. Die jüngsten Krisenzeiten haben gezeigt, dass etwa Klimaziele in den Hintergrund treten, sobald die Prosperität nicht mehr gewährleistet ist. Die Frage ist jedoch: Wie lassen sich Wohlstand und Wertschöpfung erreichen oder steigern? Konsens ist, dass die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eine zentrale Rolle spielen, denn Wohlstand basiert immer auf einer vorgängig erbrachten Wertschöpfung. Um die Chancen einer Wiederwahl zu erhöhen, haben Regierungen bzw. die Mitglieder von Konkordanzregierungen somit alle Anreize, optimale wirtschaftliche Rahmenbedingungen anzustreben.

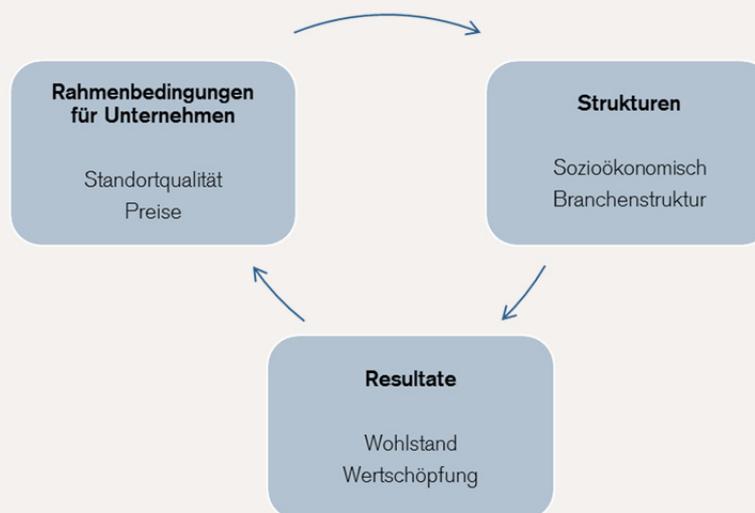
### Hohe Standortqualität impliziert hohes Wirtschaftspotenzial

Nicht alle Schweizer Regionen sind wirtschaftlich gleich erfolgreich. Neben den unveränderbaren natürlichen Voraussetzungen legt die Standortqualität den Grundstein für das wirtschaftliche Potenzial einer Region. In Abhängigkeit von den gebotenen Rahmenbedingungen und den darauf gewachsenen Strukturen erreichen die Regionen unterschiedliche Resultate (vgl. [Abbildung 1](#)). An attraktiven Orten siedeln sich neue Unternehmen an, bereits dort ansässige investieren stärker als in weniger attraktiven Gebieten. Ansiedlungen oder Investitionen erhöhen das Wertschöpfungspotenzial einer Region und schaffen Arbeitsplätze und Einkommen für die Einwohner im Einzugsgebiet.

Abbildung 1

#### Wirkungsmodell regionale Wirtschaft

Indikative Darstellung



Quelle: Credit Suisse

### Rahmenbedingungen: Ansatzpunkt für Wirtschaftspolitik

Die **Rahmenbedingungen** für Unternehmen umfassen die geltenden Gesetze, Marktbedingungen, natürlichen und geografischen Gegebenheiten, Preise und weitere Grundlagen der Geschäftstätigkeit. Während etwa die Topografie oder die geografischen Distanzen zu anderen Standorten unveränderbar sind, kann die Politik einen Teil der Rahmenbedingungen gestalten (z.B. mit der Steuerpolitik) oder zumindest beeinflussen (z.B. mit Verkehrsinvestitionen zur Erhöhung der Erreichbarkeit). Im Gegensatz dazu ist die politische Einflussnahme auf wirtschaftliche Strukturen meist nicht nachhaltig, wie die Vergangenheit zeigt. Umverteilungspolitik zielt auf die wirtschaftlichen Resultate ab, vermag das Volumen an Wohlstand und Wertschöpfung aber nicht zu erhöhen.

## Die Struktur von Bevölkerung und Wirtschaft einer Region ...

Auf Basis der gebotenen Rahmenbedingungen hat sich in jeder Region im Laufe der Zeit eine **Struktur** von Bevölkerung und Wirtschaft gebildet: Steuersensitive Unternehmen und Privatpersonen suchen gezielt steuergünstige Regionen. Zentrale Lagen eignen sich etwa für Dienstleistungs- und Verkaufsgeschäfte, logistikintensive Firmen bevorzugen achsennahe Standorte. Das regionale Kostenniveau kann Unternehmen zur Verlagerung von Tätigkeiten in günstigere Gebiete oder ins Ausland zwingen, was den Wegzug der Industrie aus den Städten erklärt. Arbeitnehmer suchen ihren Wohnort in Abhängigkeit von ihrem Arbeitsort, dem resultierenden Pendelweg, der finanziellen Wohnattraktivität sowie weiteren Kriterien, was letztlich die soziodemografische Struktur einer Region definiert.

## ... ist die Grundlage für ihre wirtschaftlichen Resultate

Je nach den strukturellen Parametern einer Region hat die Konjunktur unterschiedliche Auswirkungen auf die wirtschaftlichen **Resultate** einer Region. So kann eine Rezession in strukturschwachen Gegenden die Einkommen und die Wertschöpfung stärker belasten als in strukturell robusten Regionen. Massgeblich für die Höhe der regionalen Einkommen ist die sozio-ökonomische Struktur der Bevölkerung: die Zusammensetzung der Altersklassen, Berufe, Nationalitäten etc. Neben Wertschöpfung und Wohlstand führt wirtschaftliche Aktivität auch zu unerwünschten Resultaten, etwa Abfall und Ressourcenverbrauch.

## Auswahl der Indikatoren

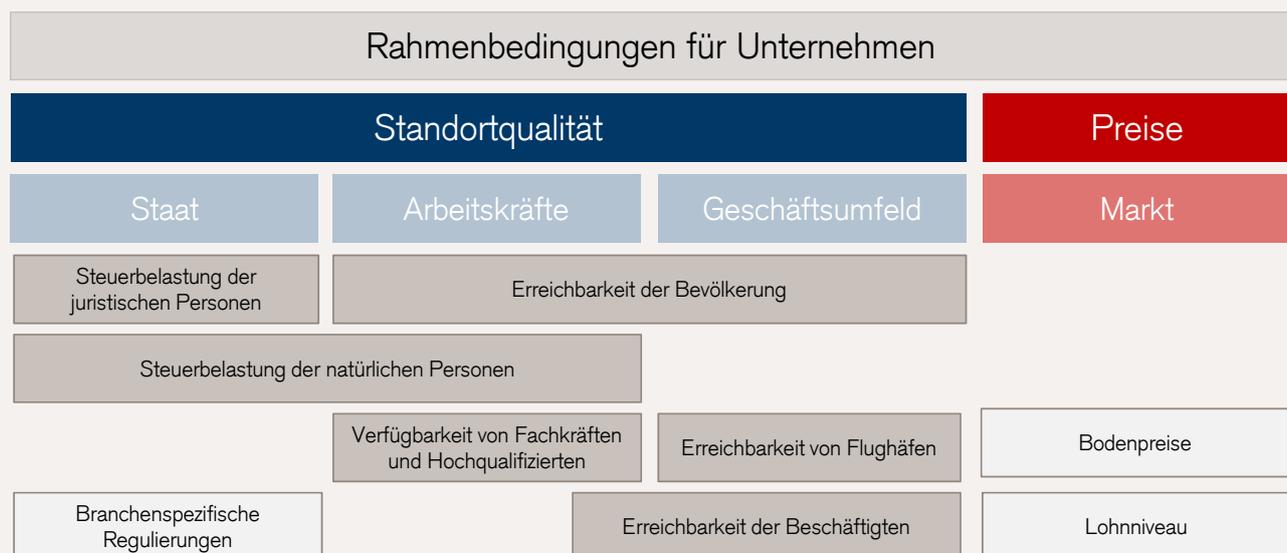
### Wie messen wir Standortqualität?

Der Standortwettbewerb ist ein Markt wie jeder andere: Unternehmen wählen aus unterschiedlichen Standorten einen für sie geeigneten aus und bezahlen dafür einen Marktpreis. Die Standortqualität stellt somit die Summe aller Vorteile dar, die ein bestimmter Ort im Vergleich zu anderen Standorten anbietet (vgl. [Abbildung 2](#)). Ziel unseres Indikators ist es, die Standortqualität in einer allgemein repräsentativen Form zu erfassen. Wir gruppieren die einzelnen Standortfaktoren dabei in die Bereiche Arbeitskräfte, Geschäftsumfeld und Staat. Wie in anderen Märkten bestimmt die Attraktivität eines Standortes massgeblich die jeweiligen Preise. Neben Boden- und Mietpreisen zählen dazu auch das regionale Lohnniveau sowie weitere Kostenkomponenten.

Abbildung 2

### Standortqualität und Preise aus Sicht von Unternehmen

Fokus auf «harte» Standortfaktoren, nicht abschliessende Darstellung



Quelle: Credit Suisse

### Ziel: Die Unterschiede zwischen den Schweizer Regionen erfassen

Wir fokussieren einzig auf «harte» Standortfaktoren, die quantitativ messbare, allgemein relevante Kriterien darstellen. Die Messung «weicher» Faktoren – etwa die Landschaftsqualität oder die Dienstleistungsqualität der Behörden – ist schwieriger, da diese nicht quantifizierbar sind oder individuellen Werturteilen unterliegen. Um die Standortqualität der Schweizer Regionen zu ver-

gleichen, blenden wir ausserdem nationale Faktoren aus, die landesweit identisch ausfallen. So stellt etwa die Verfügbarkeit von Kapital eine wichtige Grundlage für Investitionen dar, hier sind die Unterschiede zwischen den Schweizer Regionen jedoch kaum nennenswert.

### Sieben Faktoren zur Messung der Standortqualität

In früheren Epochen standen bezüglich Standortqualität Kriterien wie Ackerland, die Nähe zu Rohstoffen oder der Zugang zur Energie aus Fliessgewässern im Zentrum. Aus Sicht der heutigen Branchenstruktur sind jedoch andere Standortfaktoren in den Fokus gerückt: Wissensintensive Industrie- und Dienstleistungsbetriebe sind vor allem auf hochqualifizierte Mitarbeiter, eine tiefe Steuerbelastung und eine hohe verkehrstechnische Erreichbarkeit angewiesen. Da der Standortwettbewerb vor allem auf wertschöpfungsstarke Unternehmen abzielt, nehmen wir hauptsächlich deren Sichtweise ein. Wir fokussieren auf die Bereiche Verfügbarkeit von Arbeitskräften, Geschäftsumfeld und Staat. Sämtliche Unternehmen sind in der einen oder anderen Form auf diese Standortfaktoren angewiesen, sodass diese Kriterien allgemeingültigen Charakter haben:

<b>Steuerbelastung der juristischen Personen</b>	Die Gewinn- und Kapitalbelastung ist für Unternehmen direkt erfolgsrelevant.
<b>Steuerbelastung der natürlichen Personen</b>	Eine tiefe steuerliche Belastung von Einkommen und Vermögen erleichtert den Zuzug von qualifizierten Arbeitskräften.
<b>Verfügbarkeit von Fachkräften</b>	Produktionsnahe oder kaufmännische Unternehmen sind auf Arbeitskräfte mit Berufsausbildung angewiesen.
<b>Verfügbarkeit von Hochqualifizierten</b>	In wissensintensiven Wirtschaftsbereichen sind hochqualifizierte Mitarbeiter der zentrale Produktionsfaktor.
<b>Erreichbarkeit der Bevölkerung</b>	Je grösser das Einzugsgebiet und je effizienter die Infrastrukturen, desto grösser die Nähe zu Endkunden und Arbeitskräften.
<b>Erreichbarkeit der Beschäftigten</b>	Nähe zu anderen Unternehmen vereinfacht die firmenübergreifende Zusammenarbeit, die Arbeitsteilung und den Handel von Firma zu Firma.
<b>Erreichbarkeit von Flughäfen</b>	Ein zentraler Standortfaktor für international tätige Unternehmen.

### Preise: Kehrseite der Medaille

Die Kosten einer Ansiedlung sind ein wichtiger Standortfaktor. Die Preise verhalten sich jedoch weitgehend als Spiegelbild der Qualität: An besonders begehrten Standorten sind etwa höhere Immobilienpreise zu erwarten. Für die Berechnung der Standortqualität werden die Preise daher bewusst ausgeklammert.

### Standortqualität: eine quantitative Aussage über wirtschaftliche Potenziale

Die Bewertung der einzelnen Teilindikatoren erfolgt auf der Ebene der Gemeinden und wird zu einem Gesamtindikator zusammengefasst. Die Gewichtung der Teilindikatoren basiert dabei auf dem relativen Einfluss der Teilindikatoren auf die wirtschaftliche Entwicklung in der Vergangenheit. Anschliessend können die Werte auf die verschiedenen regionalen Ebenen – Kantone und Wirtschaftsregionen – aggregiert werden. Da es sich bei der Standortqualität nicht um eine absolut messbare Grösse handelt, werden die Ergebnisse in standardisierter Form dargestellt, relativ zum Schweizer Durchschnitt und den anderen Regionen. Eine individuelle Verbesserung – etwa eine Steuersenkung eines Kantons – führt somit zu einem relativen Rückgang in der Standortqualität der anderen Regionen. In einer Gesamtsicht treten so die wirtschaftlichen Potenziale sowie die individuellen Stärken und Schwächen einer Region quantitativ messbar zutage.

## Resultate: Standortqualität der Schweizer Kantone und Regionen

### Zug und Zürich an der Spitze ...

Der Standortqualitätsindikator (SQI) drückt die Attraktivität der Schweizer Kantone und Regionen als synthetischen Indikator im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt von null aus. Werte zwischen -0.3 und +0.3 können als Mittelfeld bezeichnet werden, höhere Werte bezeichnen eine überdurchschnittliche Attraktivität, tiefere Werte eine geringere. Die höchste Standortqualität weist mit einigem Vorsprung der Kanton Zug auf, gefolgt von Zürich (vgl. [Abbildung 3](#)). Darauf folgt ein Feld von fünf Verfolgern, den Kantonen Basel-Stadt, Schwyz, Aargau, Nidwalden und Luzern. Im breiten Mittelfeld positionieren sich eine Reihe von Agglomerationskantonen sowie der Stadtkanton Genf.

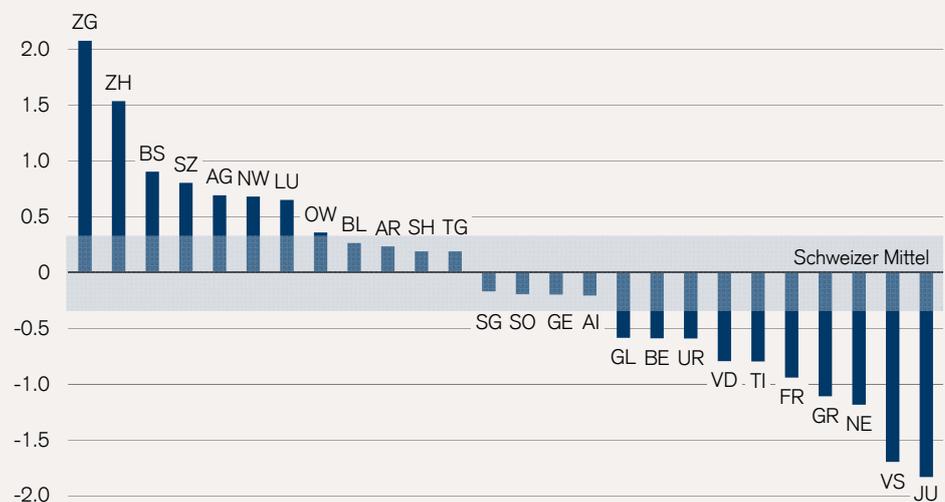
### ... Jura und Wallis am Ende der Rangliste

Unterhalb des Landesmittels kommen ländliche und gebirgige Kantone zu liegen. Deren natürlichen Rahmenbedingungen – z.B. die Topografie und die Distanz zu den grösseren Wirtschaftszentren – erschweren die Standortpolitik und sind weitgehend unveränderbar. Gleichwohl lässt sich die Positionierung beeinflussen, wie etwa das Beispiel des Kantons Uri zeigt, der sich deutlich günstiger positionieren kann als andere Bergkantone. Die Zentrumskantone Bern und Waadt positionieren sich ebenfalls unter dem Schweizer Durchschnitt. Aufgrund ihrer Grösse und der beträchtlichen Heterogenität ist dieses Resultat nur bedingt aussagkräftig; ein Blick auf die einzelnen Teilregionen bringt die unterschiedlichen Positionierungen präziser zum Ausdruck. Eine detaillierte Übersicht über die Resultate der Kantone und die Bewertung der Teilindikatoren finden Sie im Anhang zu dieser Publikation.

Abbildung 3

### Standortqualität der Schweizer Kantone 2013

Synthetischer Indikator, CH = 0



Quelle: Credit Suisse

### Westschweiz: hohes Wachstum trotz geringer Standortqualität

Die vergleichsweise schwache Positionierung der Westschweizer Zentrums Kantone Genf und Waadt überrascht. So verzeichnete der Genferseeraum in den vergangenen Jahren ein im Schweizer Vergleich hohes Wachstum von Wirtschaft und Bevölkerung, obschon seine Standortqualität nicht darauf hindeutet. Eine Ursache für diese Diskrepanz ist die diskretionäre Steuerpolitik zur Relativierung des Standortnachteils der ordentlichen Besteuerung. Solche Massnahmen werden westlich der Sprachgrenze ausgiebig angewendet: Dazu zählen unter anderem die privilegierte Besteuerung von Spezialgesellschaften<sup>1</sup>, einzelbetriebliche Vergünstigungen

<sup>1</sup> In den Kantonen Genf und Waadt stammen gemäss Schätzung der EFD je rund 29% der Gewinnsteuererträge von privilegierten Gesellschaften. Weitere Informationen: «Massnahmen zur Stärkung der steuerlichen Wettbewerbsfähigkeit (Unternehmenssteuerreform III)», Eidgenössisches Finanzdepartement, Mai 2013.

gen im Rahmen der «Lex Bonny»<sup>2</sup>, die Pauschalbesteuerung<sup>3</sup> sowie weitere kantonale Massnahmen. Die tatsächliche Steuerbelastung der ansässigen Unternehmen und Privatpersonen liegt also möglicherweise tiefer, als unsere Indikatoren zeigen. Genauere Zahlen werden von den Kantonen unter Verschluss gehalten, sodass wir unsere Analysen weiterhin auf die gesetzlich festgelegten Steuersätze abstützen müssen.<sup>4</sup> Die aktuelle Diskussion um steuerlich privilegierte Gesellschaften zeigt die begrenzte Nachhaltigkeit einer solchen Standortpolitik auf: Die Schweiz wird diese Steuerformen aller Wahrscheinlichkeit nach aufheben, aktuell werden erste Wegzüge von betroffenen Unternehmen vermeldet. Ein weiterer Grund für den wirtschaftlichen Erfolg der Westschweizer Kantone dürften «weiche», nicht messbare Standortfaktoren sein. So etwa der landschaftliche Reiz der Gebiete am Genfersee, das hohe internationale Ansehen der Metropole Genf und der relative Attraktivitätsvorsprung gegenüber Frankreich. Die steuerlichen Attraktivitätsdefizite der Westschweizer Zentrums Kantone werden dadurch zu einem gewissen Grad relativiert.

### Basel und Zentralschweizer Kantone steigen auf, Westschweiz steigt ab

Aufgrund der umfassenden methodischen Änderungen im Vergleich zu früheren Berechnungen des Standortqualitätsindikators sind Zeitvergleiche nur bedingt möglich. Ausserdem können Verschiebungen, die sich aus wirtschaftspolitischen Massnahmen oder geänderten Rahmenbedingungen ergeben, nicht von rein methodenbasierten Positionswechseln getrennt werden. Gleichwohl haben wir die SQI-Rangveränderungen der Kantone gegenüber den Vorjahreswerten in [Abbildung 4](#) dargestellt. Die grössten Rangverschiebungen betreffen die Westschweizer Kantone Genf und Waadt sowie den Thurgau und Graubünden, die mehrere Ränge verlieren. Zu den Aufsteigern zählen Basel-Stadt, Schwyz, Luzern sowie Uri.

Abbildung 4

#### Standortqualität der Schweizer Kantone: Rangveränderungen 2012 – 2013

	ZG	ZH	BS	SZ	AG	NW	LU	OW	BL	AR	SH	TG	SG	SO	GE	AI	GL	BE	UR	VD	TI	FR	GR	NE	VS	JU
SQI 2013	2.1	1.5	0.9	0.8	0.7	0.7	0.7	0.4	0.3	0.2	0.2	0.2	-0.2	-0.2	-0.2	-0.2	-0.6	-0.6	-0.6	-0.8	-0.8	-0.9	-1.1	-1.2	-1.7	-1.8
Rang 2013	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
SQI 2012	2.0	1.5	0.8	0.7	0.9	0.9	0.2	0.5	0.4	0.4	0.5	0.6	0.1	0.2	0.8	-0.2	-0.4	-0.2	-0.6	-0.2	-0.6	-0.5	-0.5	-1.0	-1.0	-1.4
Rang 2012	1	2	6	7	3	4	13	10	11	12	9	8	15	14	5	16	19	18	22	17	23	21	20	25	24	26
Veränderung	0	0	3	3	-2	-2	6	2	2	2	-2	-4	2	0	-10	0	2	0	3	-3	2	-1	-3	1	-1	0

Quelle: Credit Suisse

### Regionale Betrachtung offenbart Heterogenität einzelner Kantone

Neben den Kantonen eignet sich für die Betrachtung der Standortqualität vor allem die Ebene der Schweizer Wirtschaftsregionen. Diese repräsentieren wirtschaftlich zusammenhängende Räume, die nicht unbedingt den politischen Einheiten entsprechen. Die höchste Attraktivität weisen die Regionen um den Zürichsee, Lorzenebene/Ennetsee, das Glattal und Baden auf (vgl. [Abbildung 5](#)). Sie profitieren von der Nähe zum Ballungsraum Zürich und dem Flughafen. Dass die Topografie einen prägenden Standortfaktor darstellt, zeigt sich an der durchwegs unterdurchschnittlichen Bewertung der Regionen im Alpenraum und im Jurabogen.

Innerhalb der grossen Kantone zeigen sich interessante Unterschiede: So kann sich die Stadtregion Bern über dem Landesdurchschnitt positionieren und bleibt mit dem 21. Rang der 110 Schweizer Wirtschaftsregionen im obersten Fünftel. Berner Land- und Berggebiete weisen teilweise hingegen eine deutlich geringere Standortqualität auf. Nyon – die einzige Westschweizer Region mit einer überdurchschnittlichen Standortqualität – sowie die Nachbarregionen am Genfersee positionieren sich ebenfalls günstiger als die ländlichen Nachbarregionen. In Graubünden kann sich das Bündner Rheintal klar von den topografisch anspruchsvolleren Nachbarregionen

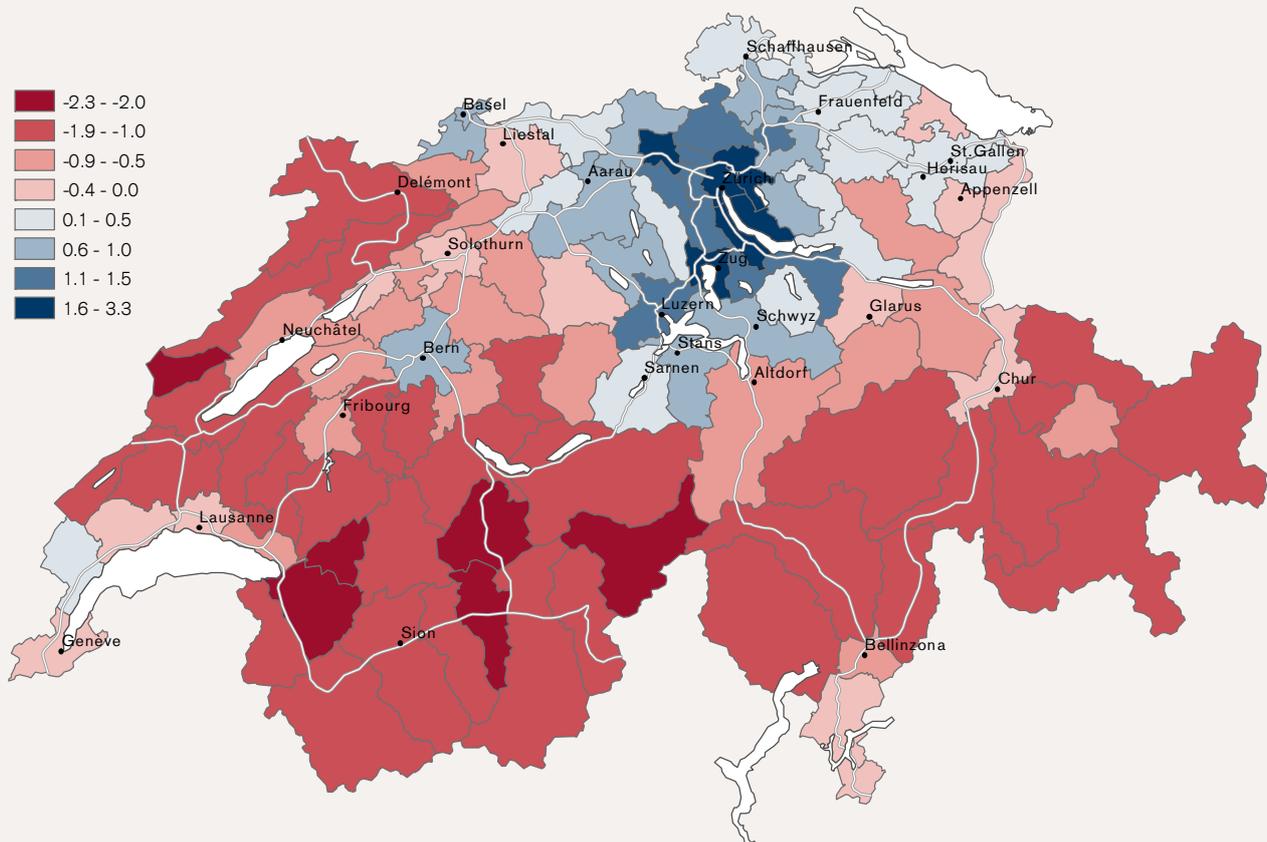
- In strukturschwachen Gebieten können industriellen oder industrienahen Unternehmen Steuervergünstigungen bei der Bundessteuer gewährt werden, sofern der Kanton ebenfalls Erleichterungen gewährt. Genaue Zahlen zur regionalen Verteilung der Steuervergünstigungen sind nicht öffentlich verfügbar, anekdotische Hinweise zeigen jedoch, dass dieses Instrument in den Westschweizer Kantonen überdurchschnittlich häufig angewendet wurde.
- Gemäss Zahlen der Finanzdirektorenkonferenz waren 2012 rund 60% aller Pauschalbesteuerten in den Kantonen Waadt, Wallis und Genf wohnhaft.
- Ein Ausweichen auf die tatsächlichen Steuereinnahmen ist genauso wenig eine Lösung, da diese massgeblich von Faktoren der Unternehmensstruktur, z.B. der Ertragskraft, abhängig sind und damit die Steuerbelastung verzerrt wiedergeben.

abheben. Eine Übersicht über die individuelle Positionierung der Wirtschaftsregionen sowie die Bewertung der Teilindikatoren finden Sie im Anhang dieser Publikation.

Abbildung 5

### Standortqualität der Schweizer Wirtschaftsregionen 2013

Synthetischer Indikator, CH = 0



Quelle: Geostat, Navtec, Credit Suisse

## Steuerbelastung

Die Steuerbelastung für Unternehmen und deren Mitarbeiter ist im kantonalen und im internationalen Standortwettbewerb eine gewichtige Komponente. Dies gilt insbesondere für hochqualifizierte und gut verdienende Arbeitnehmer oder vermögende Privatpersonen. Bei den Unternehmen sind es insbesondere hoch mobile und global tätige Gesellschaften, die ihre Standortwahl nicht zuletzt aufgrund fiskalischer Kriterien treffen. Darüber hinaus ist die Steuerbelastung im Gegensatz zu anderen Standortfaktoren keine Naturkonstante, sondern ein politisches Instrumentarium. Der rege kantonale wie internationale Steuerwettbewerb und damit verbundene Steuersenkungen zeugen davon, dass sich Politiker in der Vergangenheit gerne dieses Werkzeugs bedienen. Während Steuern für Unternehmen einen bedeutenden Kostenfaktor darstellen, sind sie für die verschiedenen Staatsebenen eine bedeutende Einnahmequelle, weshalb zu geringe Steuereinnahmen diese vor finanzielle Probleme stellen können.

### Methodik

#### Natürliche Personen

Für die Steuerbemessung bei den natürlichen Personen berücksichtigen wir die Einkommens- und Vermögenssteuern in Prozent des Bruttoeinkommens bzw. des Reinvermögens auf den Ebenen Bund, Kanton und Gemeinde. Dabei wenden wir die effektiven Steuersätze an, d.h. anwendbare Abzüge werden subtrahiert. In die Berechnung der Einkommenssteuerbelastung beziehen wir sowohl das Niveau als auch die Progression über eine Einkommensspanne von CHF 50'000 bis CHF 300'000 ein. Aus den entsprechenden Einkommensstufen wird ein Index für die Einkommenssteuergrösse für jede Gemeinde gewonnen. Für die Vermögenssteuerbelastung für die Spanne von CHF 100'000 bis CHF 1'000'000 ermitteln wir die Steuerhöhe in Prozent des steuerbaren Vermögens, woraus wir einen Index auf Gemeindeebene bilden. Dieses Verfahren wird für die vier Haushaltstypen Alleinstehende, Ehepaare mit Kindern, Ehepaare ohne Kinder und Rentner wiederholt. Je nach Haushaltstyp wenden wir ein unterschiedliches Einkommens- und Vermögensniveau an. Für die Aggregation über die vier Haushaltstypen werden ihre jeweiligen Anteile an der Gesamtbevölkerung der Schweiz verwendet. In unserem Index nicht berücksichtigt werden Spezialsteuer-Systeme wie die Pauschalbesteuerung von in der Schweiz wohnhaften Ausländern oder die Quellenbesteuerung hier erwerbstätiger Ausländer oder Grenzgänger. Anschliessend wird aus den Indizes für die Einkommens- und die Vermögenssteuer ein Totalindex für die Steuerbelastung der natürlichen Personen generiert.

#### Juristische Personen

Für die Bemessung der Besteuerung der juristischen Personen ermitteln wir die Reingewinn- und Kapitalsteuern in Prozent des Reingewinnes für sämtliche Gemeinden. Wiederum wird ein Totalindex für die Steuerbelastung der juristischen Personen erstellt, welcher die Gesamtbelastung von Gewinn- und Kapitalsteuern auf den Ebenen Bund, Kanton und Gemeinde misst. Wir erfassen dabei allfällige Kirchen- und Liegenschaftssteuern, nicht jedoch selektiv erteilte Steuererleichterungen für neu gegründete oder neu angesiedelte Unternehmen. Anschliessend lässt sich der Index mit einer geeigneten Gewichtung auf die verschiedenen regionalen Ebenen aggregieren.

### Resultate

Die Steuerbelastung kann auf Gemeindeebene abgebildet werden, da die Gemeinden mittels Steuerfüssen ihre eigene Steuerpolitik betreiben können. Für natürliche Personen weisen sämtliche Kantone eine Variation der Belastung auf Gemeindeebene auf, bei der Besteuerung der juristischen Personen verzichten einige Kantone auf diese Möglichkeit.

#### Ost-West-Graben bei den natürlichen Personen

Abbildung 6 und Abbildung 7 zeigen die Steuerbelastung der natürlichen bzw. der juristischen Personen für das Jahr 2012. Bei den natürlichen Personen offenbart sich eine markante Ost-West-Teilung der Schweiz: Westschweizer Kantone und deren Gemeinden weisen durchwegs

eine im Schweizer Vergleich überdurchschnittlich hohe Steuerbelastung auf. Nebst der Romandie zählen auch die beiden Basel sowie einige Gemeinden des Kantons Solothurn zu den Regionen mit hoher Steuerbelastung. Die höchste Steuerbelastung verzeichnen die Gemeinden im Kanton Neuenburg. Über die niedrigste Steuerbelastung verfügen die Gemeinden Wollerau, Feusisberg und Freienbach im Kanton Schwyz. Die Zentralschweizer Kantone sind bei der steuerlichen Attraktivität für natürliche Personen führend. Das Tessin sowie weite Teile der Ostschweiz und des Mittellandes positionieren sich im Schweizer Mittelfeld.

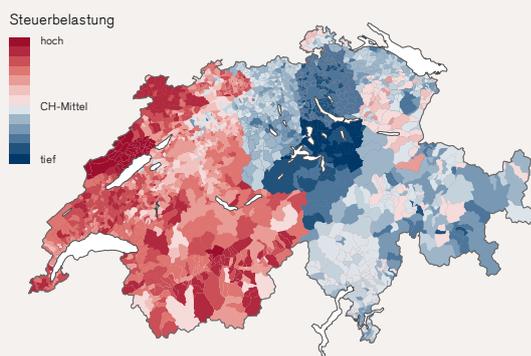
### Unternehmen: Zentralschweiz und beide Appenzell an der Spitze

Das Bild für die Steuerbelastung der juristischen Personen sieht im Grossen und Ganzen ähnlich aus, wobei es einige interessante Unterschiede aufweist. In zahlreichen Kantonen wie Aargau, Graubünden, Waadt oder Neuenburg sind die Unternehmenssteuern auf kantonaler Ebene fixiert. Zu den steuerlich attraktivsten Kantonen gehören die beiden Appenzell und die Zentralschweiz, wobei hier der Kanton Luzern erst seit dem Jahr 2011 an der Spitze mitmischte. Die Gemeinden der Kantone Tessin und Zürich weisen bei den Unternehmen – im Gegensatz zu den natürlichen Personen – eine überdurchschnittlich hohe Steuerbelastung auf. Über die höchste Steuerbelastung für juristische Personen verfügen die Kantone Genf, Waadt und Basel-Stadt.

Abbildung 6

#### Steuerbelastung der natürlichen Personen

2012

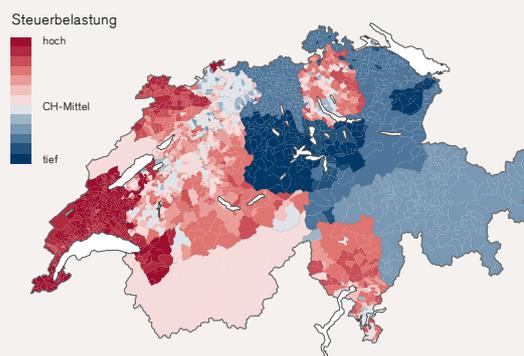


Quelle: Braingroup, Credit Suisse

Abbildung 7

#### Steuerbelastung der juristischen Personen

2012



Quelle: Braingroup, Credit Suisse

### Wenige Verschiebungen bei Privatpersonen

Der im vergangenen Jahrzehnt lebhaft geführte Steuerwettbewerb der Schweizer Kantone hat am aktuellen Rand an Dynamik eingebüsst. **Abbildung 8** zeigt die Rangverschiebungen der Kantone in der Steuerbelastung der natürlichen Personen. Die Spitze der steuergünstigen Kantone blieb beinahe unverändert: Zug liegt vor Schwyz und Nidwalden, welcher seinen Nachbarn Obwalden im Jahr 2011 überholen konnte. Markante Verschiebungen, welche Ausdruck eines lebhaften Steuerwettbewerbs wären, ereigneten sich in den letzten vier Jahren kaum mehr, die Positionen sind bezogen. Einzig im steuerlichen Mittelfeld der grösseren Wohnkantone ergaben sich einige Positionsänderungen: Die Kantone Luzern und Thurgau konnten einige Plätze gut machen, was den Kanton Aargau einige Positionen nach hinten rutschen liess. Der Kanton St. Gallen spürt aktuell die per 2012 erfolgte Erhöhung des Staatssteuerfusses, wodurch er im Kantonsranking zwei Ränge verlor.

### Aktivismus bei Unternehmenssteuern

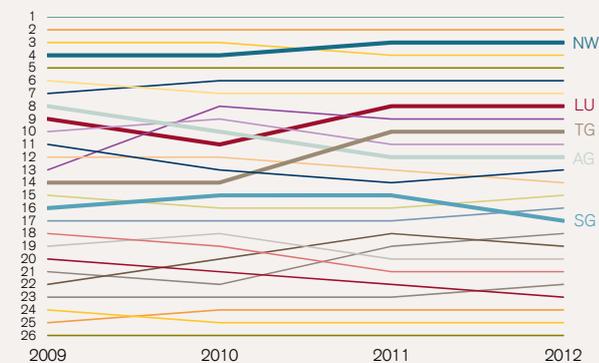
Bei der Steuerbelastung der juristischen Personen waren die Kantone in der jüngsten Vergangenheit aktiver. **Abbildung 9** zeigt die Verschiebungen im Kantonsranking zwischen 2009 und 2012. Seit dem Jahr 2011 verfügt der Kanton Nidwalden über das attraktivste steuerliche Umfeld für Unternehmen, gefolgt von Appenzell Ausserrhoden und Luzern. Letzterer hat ebenfalls im Jahr 2011 seine Unternehmenssteuern deutlich gesenkt und verfügt gar über die niedrigsten Gewinnsteuern der Schweiz. Die Senkung der Steuerbelastung für juristische Personen im Kanton Neuenburg hat einige Rangverschiebungen in der hinteren Tabellenhälfte bewirkt. Die Steuererhöhung in St. Gallen hat auch bei den juristischen Personen zu einer Verschlechterung im

Ranking geführt. Dank mehrstufigem Steuersenkungsplan konnte Basel-Stadt die rote Laterne abgeben, welche nun vom Kanton Genf beansprucht wird.

Abbildung 8

**Kantonsranking natürliche Personen**

2009-2012

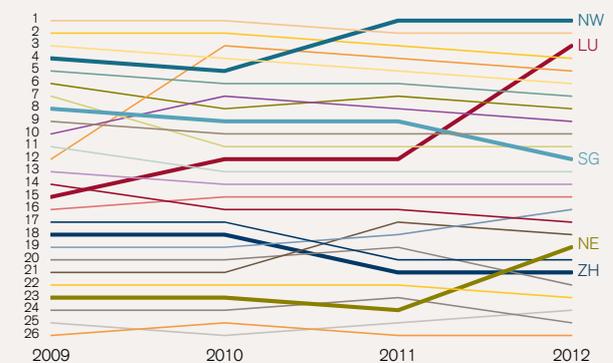


Quelle: Braingroup, Credit Suisse

Abbildung 9

**Kantonsranking juristische Personen**

2009-2012



Quelle: Braingroup, Credit Suisse

Die oben abgebildeten regulären Steuersätze für natürliche und juristische Personen sind in jüngster Vergangenheit etwas in den Hintergrund gerückt. Im Fokus des Interesses stehen Sonderregelungen wie die Pauschalbesteuerung von vermögenden Ausländern oder die privilegierte Besteuerung von ausländischen Unternehmensgewinnen. In zahlreichen Kantonen wie Zürich, Schaffhausen oder Appenzell Ausserrhoden wurde die Pauschalbesteuerung auf Kantonsebene inzwischen abgeschafft. Auf Bundesebene werden die anwendbaren Bemessungskriterien per Januar 2016 verschärft. Die steuerliche Privilegierung einiger Gesellschafts- und Ertragsarten wird seitens der EU und der OECD scharf kritisiert. Die Abschaffung dieser Privilegien wird derzeit geprüft, ebenso werden mögliche Anpassungen am Steuersystem sowie die Kompensation der drohenden Steuerausfälle diskutiert. Die Unsicherheit über das Ergebnis dieser im Rahmen der Unternehmenssteuerreform III diskutierten Massnahmen sowie der weniger rosige finanzpolitische Ausblick halten die Kantone weitgehend von neuen steuerlichen Entlastungsmassnahmen ab.

## Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften

Die einzigen nennenswerten Rohstoffe der Schweiz sind Wasserkraft, die touristisch nutzbare Natur sowie Innovation. Der Schweizer Wohlstand wird zu einem grossen Teil von intellektuellen Leistungen generiert, sei es in der industriellen Forschung und Entwicklung oder im Dienstleistungssektor. Passend qualifizierte Arbeitskräfte sind eine wichtige Voraussetzung für Innovationen. Hohe Faktorkosten zwingen hiesige Unternehmen ausserdem, pro Mitarbeiter eine hohe Wertschöpfung zu erwirtschaften. Der Verfügbarkeit adäquat qualifizierter Arbeitskräfte kommt aus Sicht der Standortqualität für Unternehmen daher eine zentrale Bedeutung zu.

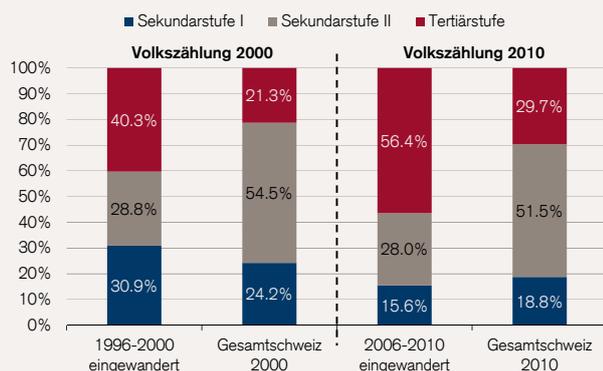
### Zuwanderung: wichtige Wissensquelle

Das Bildungswesen stellt Sprungbretter für die Ortsansässigen zur Verfügung. On-the-job-Ausbildungsprogramme und ein reger Markt für Weiterbildung bringen weitere Optionen. Berufswege führen jedoch oft zu einem Wegzug, da Ausbildungsstandorte in anderen Schweizer Regionen oder im Ausland gewählt werden. Die Schweiz hat sich zu einem international beliebten Arbeitsort entwickelt. Die Personenfreizügigkeit erweitert den Rekrutierungsradius für Firmen auf das EU-Gebiet, für Erwerbstätige hat die Schweiz ihre Tore weit geöffnet. Das Qualifikationsniveau der verfügbaren Arbeitskräfte in den Schweizer Regionen ist somit Resultat des Bildungswesens, der nationalen und internationalen Migration sowie des Arbeitsplatzangebots im jeweiligen Umfeld. Insgesamt hat sich der Anteil der Schweizer Einwohner, welche einzig die obligatorische Schulbildung abgeschlossen haben (Sekundarstufe I), seit 2000 stark reduziert, während sich der Anteil der Tertiärgebildeten dagegen auf rund 30% erhöht hat (vgl. [Abbildung 10](#)). Die grosse Bedeutung der Zuwanderung für die Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften zeigt sich in einer Migrationsanalyse auf Basis der Volkszählung: Mehr als die Hälfte der Zuwanderer weisen einen tertiären Schulabschluss vor. Rund 17% aller in der Schweiz ansässigen Hochqualifizierten sind nach dem Jahr 2000 aus dem Ausland zugezogen, im Genferseeraum liegt der Wert annähernd bei einem Viertel (vgl. [Abbildung 11](#)).<sup>5</sup>

Abbildung 10

### Bildungsniveau der Schweizer Bevölkerung

Höchste abgeschlossene Ausbildung (20- bis 64-Jährige)

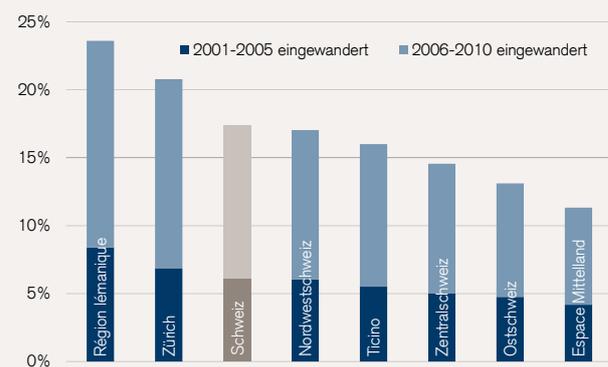


Quelle: BFS, Credit Suisse

Abbildung 11

### Anteil der Einwanderer an allen Hochqualifizierten

Total Hochqualifizierte pro Region = 100%; 20- bis 64-Jährige



Quelle: BFS, Credit Suisse Economic Research

### Im Fokus: Einwohner, Zupendler und Grenzgänger

Die Verfügbarkeit von Fachkräften und Hochqualifizierten an einem Standort schliesst nicht nur die in der Region wohnhaften Personen ein, sondern zählt die Zupendler und Grenzgänger – je nach Qualifikationsniveau – dazu. Hochqualifizierte verfügen in unserer Definition über einen

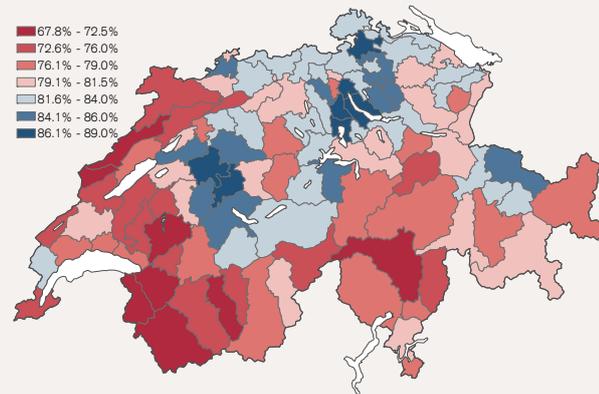
5 Weitere Informationen: «Zuwanderung sorgt für wichtigen Nachwuchs in der Wirtschaft», Research News, Credit Suisse, November 2012.

Abschluss auf Hochschulstufe oder eine höhere Fach- und Berufsausbildung. Die Kategorie Fachkräfte umfasst zusätzlich Personen mit einer beruflichen Grundausbildung, also einer Berufslehre oder einer vergleichbaren Ausbildung.

Abbildung 12

### Verfügbarkeit von Fachkräften

Anteil der Personen im Erwerbsalter mit einer Berufsausbildung 2010/2011

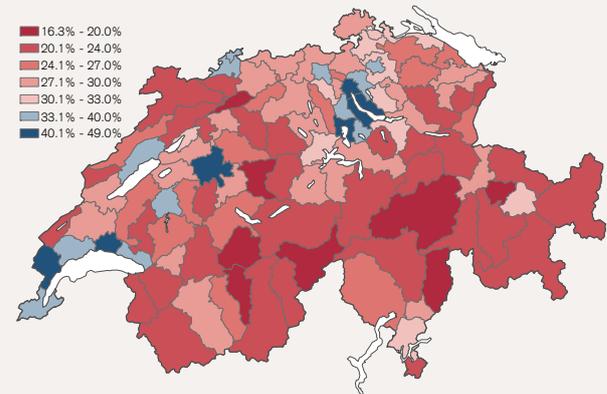


Quelle: BFS, Credit Suisse

Abbildung 13

### Verfügbarkeit von Hochqualifizierten

Anteil der Personen im Erwerbsalter mit einer Tertiärausbildung 2010/2011



Quelle: BFS, Credit Suisse

### Fachkräfte sind in der Westschweiz rar

Die Zentrumsregionen weisen die höchste Verfügbarkeit von Hochqualifizierten auf, gefolgt von den näheren Agglomerationsräumen, etwa den Gebieten am Zürich- und Genfersee (vgl. [Abbildung 13](#)). Die ansässige Branchenstruktur, die in den Zentren stark auf Tertiärgebildete ausgerichtet ist, spielt dabei eine wichtige Rolle. Die Hochschulen haben einen zusätzlichen Einfluss. In ländlichen und gebirgigen Regionen gestaltet sich die Suche nach Personen mit Hochschulabschluss schwieriger. In Bezug auf Fachkräfte präsentiert sich das Bild komplexer: Eine Reihe von Zentren und Agglomerationsräumen wie etwa Genf, Lausanne oder Freiburg kann sich bezüglich des Ausbildungsstands der Bevölkerung nicht über dem Schweizer Mittel positionieren (vgl. [Abbildung 12](#)). Die Sprachgrenze zwischen der Deutschschweiz und der Romandie scheint eine Rolle zu spielen: Unter den Westschweizer Regionen weist einzig Nyon einen überdurchschnittlichen Wert auf. Gleichzeitig stechen einige ländliche Gebiete in den Kantonen Bern, Graubünden und in der Zentralschweiz mit einem hohen Anteil an Fachkräften ins Auge.

## Indikatoren der verkehrstechnischen Erreichbarkeit

### Das Konzept der Erreichbarkeit zeigt ...

Die Qualität eines Standortes wird durch die lokalen, standortspezifischen Rahmenbedingungen, aber auch erheblich durch dessen Interaktion mit den Nachbarstandorten geprägt. Selbst der steuergünstigste Standort mit hohem Bildungsniveau kann für ein Unternehmen ungeeignet sein, wenn ein entsprechendes Geschäftsumfeld nicht vorhanden ist. Produktionsseitig sind die meisten Unternehmen auf Zulieferer, Geschäftspartner und subsidiäre Dienstleister angewiesen. Zudem fördert die räumliche Nähe zu anderen Unternehmen, insbesondere in gleichen oder verwandten Branchen, den Austausch und die Kumulation von Wissen. Diese Komponenten werden im Standortqualitätsindikator mit der Erreichbarkeit der Beschäftigten abgebildet. Auf der Verkaufsseite sind Unternehmen auf entsprechende Absatzmärkte angewiesen. Die Erreichbarkeit der Bevölkerung trägt diesem Punkt Rechnung. Neben den reinen Fahrzeiten beinhalten die beiden Indikatoren also auch das jeweils erreichbare Potenzial. Grosse Wohn- oder Arbeitszentren und effiziente Verkehrsanbindungen beeinflussen die jeweilige Erreichbarkeit deshalb positiv. Zudem würde eine zeitliche Verkürzung von Transportwegen, sei es beim Strassen- oder beim Schienenverkehr, das Marktumfeld eines Standortes erhöhen, zu einer besseren Erschliessung von Ressourcen führen und flexiblere Produktionsprozesse ermöglichen.

### Methodik

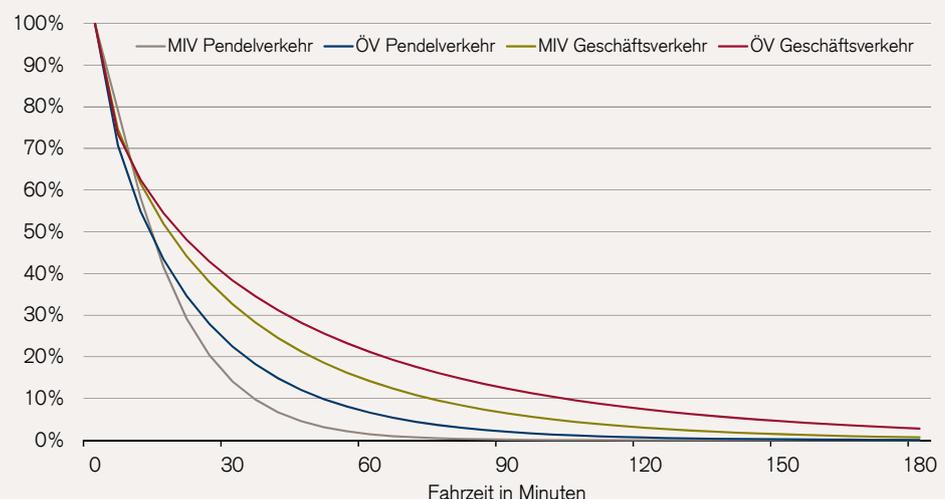
### ... die Summe des erreichbaren Wirtschaftspotenzials

Die Erreichbarkeit eines Standortes ist die Summe aller Beschäftigungs- oder Bevölkerungspotenziale im in- und ausländischen Einzugsgebiet bzw. des Passagieraufkommens am jeweiligen Flughafen. Die drei Teilindikatoren – die Erreichbarkeit der Beschäftigten, der Bevölkerung und der Flughäfen – sind auf Basis der Fahrzeiten des motorisierten Individualverkehrs (MIV) und des öffentlichen Verkehrs (ÖV) berechnet worden. Dabei wurden für die Fahrzeiten mit dem MIV erstmals effektive Fahrzeiten verwendet, die Verzögerungen durch Staus einbeziehen. Da das Zurücklegen eines Weges mit Zeit und anderen Kosten verbunden ist, werden die zu erreichenden Potenziale mit zunehmender Fahrzeit geringer gewichtet. Die dazu verwendeten Gewichtungsfunktionen sind aus empirischen Daten zum Pendel- und Geschäftsverkehr abgeleitet und unterscheiden sich nach Transportmodus und dem zu erreichendem Potenzial (vgl. [Abbildung 14](#)). Wenn also beispielsweise die Fahrzeit mit dem ÖV zu einem Standort 30 Minuten beträgt, werden die dortigen Bevölkerungs- oder Beschäftigungsaufkommen mit 22% bzw. 38% gewichtet.

Abbildung 14

#### Gewichtungsfunktionen der Fahrzeiten

Geschätzte kumulative Gamma-Verteilungsfunktionen nach Transportmodus und erreichbarem Potenzial



Quelle: Bundesamt für Statistik, Credit Suisse

## Resultate

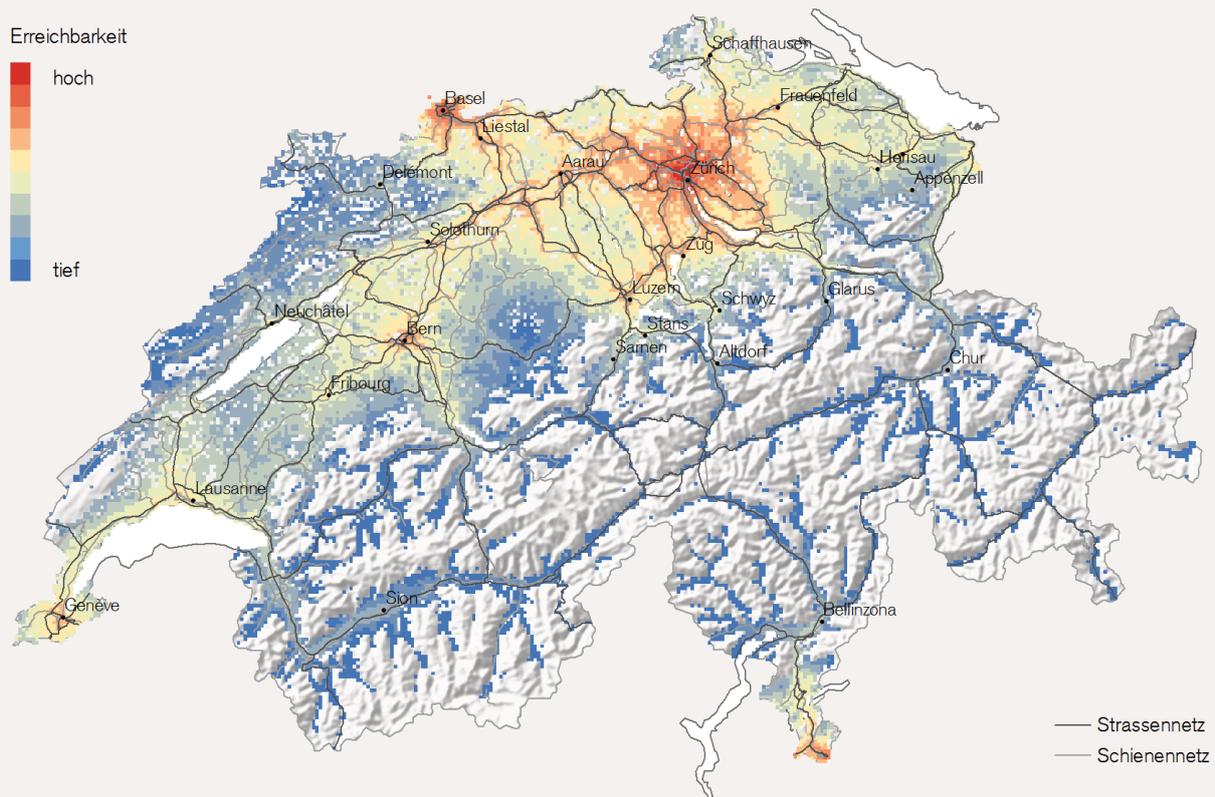
### 3 Potenziale, 2 Transportmodi und über 20'000 Quadratkilometer

Sämtliche Resultate wurden auf der geografischen Granularität des Quadratkilometers berechnet, sowohl für den MIV wie auch für den ÖV. Ebenfalls berücksichtigt wurde die Erreichbarkeit des benachbarten Auslands. Für jeden besiedelten Quadratkilometer der Schweiz liegt somit ein präzises Resultat für die Erreichbarkeit der Bevölkerung sowie der Beschäftigten vor. **Abbildung 15** zeigt die Erreichbarkeit der Bevölkerung, mit Berücksichtigung beider Transportmodi.

Abbildung 15

#### Die Erreichbarkeit der Schweizer Bevölkerung

Resultate pro besiedelten Quadratkilometer, MIV und ÖEV zusammengefasst



Quelle: Credit Suisse, Bundesamt für Statistik, Geostat, Navtec, search.ch

#### Die Agglomeration Zürich dominiert

Die höchsten Erreichbarkeitswerte, insbesondere bei den Bevölkerungswerten, erreicht das Zentrum der Stadt Zürich. Neben dem eigenen sehr hohen Potenzial profitiert Zürich von einem nahezu 360 Grad umspannenden, dicht besiedelten Umfeld. Bevölkerungsreiche Teile der Zentralschweiz, des Aargaus und der Ostschweiz sind mit einem geringen Zeitaufwand von Zürich aus erreichbar, wodurch die gesamte Region ein hohes Niveau erzielt. Ebenfalls hohe Erreichbarkeitswerte der Bevölkerung erreicht die Stadt Basel, die von einem signifikanten Einfluss aus dem Ausland profitiert. Gegenüber Zürich nehmen die Resultate mit zunehmender Entfernung aber schneller ab. Die höchsten Erreichbarkeitswerte der Westschweiz befinden sich am Ufer des Genfersees, sie weisen jedoch ein tieferes Niveau auf als vergleichbare Regionen im nördlichen Teil der Schweiz. Die Region zwischen Lausanne und Genf ist zu weit von den Deutschschweizer Zentren entfernt und kann nicht auf grosse ausländische Potenziale zählen. Obwohl das Tessin ebenfalls zu weit entfernt ist, um von den Bevölkerungs- und Beschäftigungspotenzialen der restlichen Schweiz zu profitieren, ist die Erreichbarkeit im südlichen Tessin vergleichbar mit den Zentren im Mittelland. Ursache ist die Nähe zum Grossraum Mailand. Grundsätzlich kann beobachtet werden, dass die Erreichbarkeit entlang der Hauptverkehrsachsen, bei der Strasse und der Schiene, wie auch in Zentren deutlich höher ist als in peripheren Regionen. Folglich weisen die Siedlungsgebiete im Alpenraum die tiefsten Erreichbarkeitswerte auf.

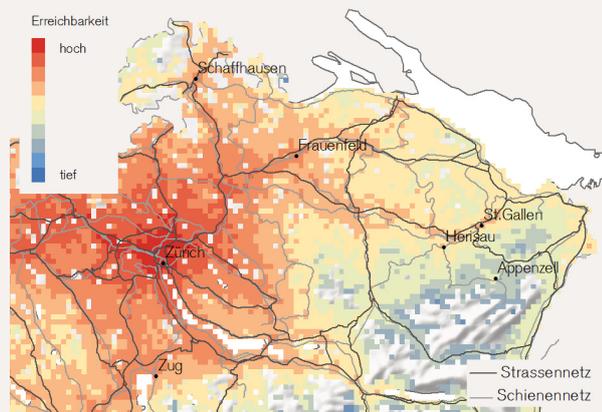
## Unterschiede bei den erreichbaren Potenzialen

Die Resultate der Erreichbarkeit von Bevölkerung und Beschäftigten unterscheiden sich deutlich voneinander. Einerseits ist die geografische Verteilung der beiden Gruppen unterschiedlich: So sind die Beschäftigten stärker in und rund um Zentren vertreten, während die Bevölkerung flächiger verteilt ist. Andererseits folgen die Gewichtungsfunktionen der Fahrzeit bei den Beschäftigten einem flacheren Verlauf, weshalb entferntere Beschäftigungspotenziale höher gewichtet werden als bei der Bevölkerung (vgl. [Abbildung 14](#)). Zudem ist die Gewichtung der Transportmodi unterschiedlich: Im Falle der Beschäftigten werden 72% aller Strecken mit dem MIV absolviert, bei der Bevölkerung sind dies 54%. [Abbildung 16](#) und [Abbildung 17](#) vergleichen die beiden Resultate für die Ostschweiz, bei identischer Skalierung.

Abbildung 16

### Erreichbarkeit der Beschäftigten in der Ostschweiz

Resultate pro besiedelten Quadratkilometer, MIV und OEV kombiniert

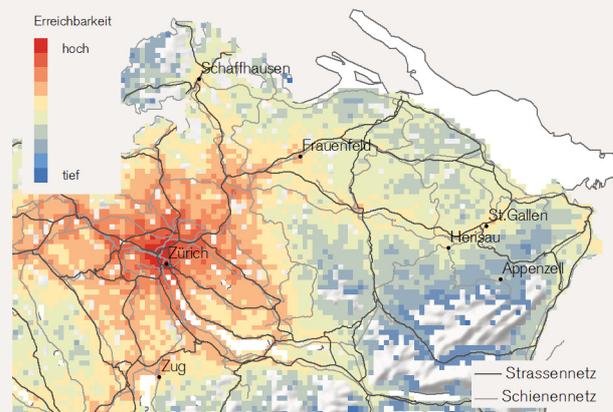


Quelle: Credit Suisse, Bundesamt für Statistik, Geostat, Navtec, search.ch

Abbildung 17

### Erreichbarkeit der Bevölkerung in der Ostschweiz

Resultate für pro Quadratkilometer, MIV und OEV kombiniert



Quelle: Credit Suisse, Bundesamt für Statistik, Geostat, Navtec, search.ch

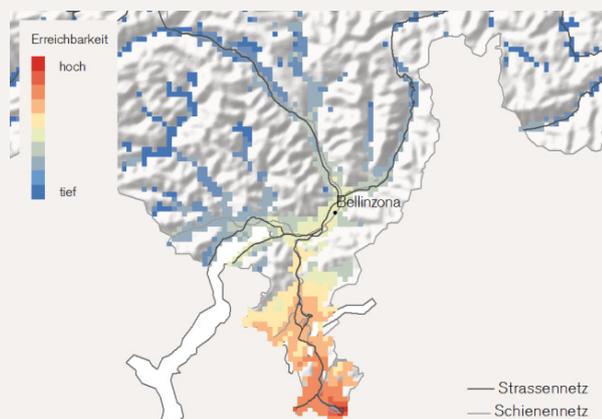
## Der Einfluss des Auslands

Bevölkerung und Beschäftigte im Ausland haben einen erheblichen Einfluss auf die Erreichbarkeit in grenznahen Regionen. Am deutlichsten kommt dieser Effekt im Tessin (vgl. [Abbildung 18](#)) und im Raum Basel (vgl. [Abbildung 19](#)) zum Tragen. Insbesondere das südliche Tessin profitiert von der nahe gelegenen Metropolregion Mailand. Im Gegensatz dazu beschränkt sich der ausländische Einfluss im Raum Genf auf weniger bevölkerungs- und beschäftigungsstarke Regionen. Dies ist einer der Gründe, weshalb die Calvinstadt im Vergleich zu den anderen Schweizer Städten eine unterdurchschnittliche Erreichbarkeit aufweist.

Abbildung 18

### Auslandserreichbarkeit im Tessin

Erreichbarkeit der Bevölkerung, MIV und OEV kombiniert

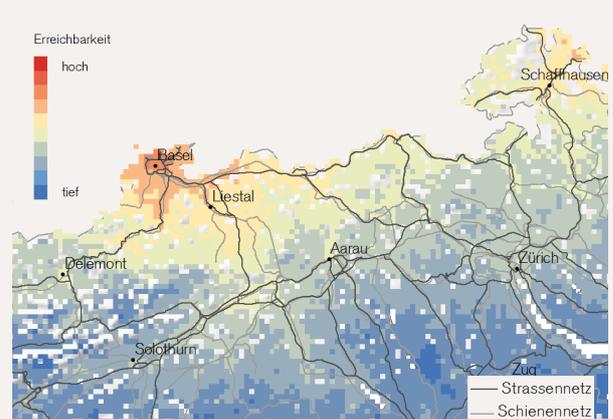


Quelle: Credit Suisse, Bundesamt für Statistik, Geostat, Navtec, search.ch

Abbildung 19

### Auslandserreichbarkeit in der Nordwestschweiz

Erreichbarkeit der Bevölkerung, MIV und OEV kombiniert



Quelle: Credit Suisse, Bundesamt für Statistik, Geostat, Navtec, search.ch

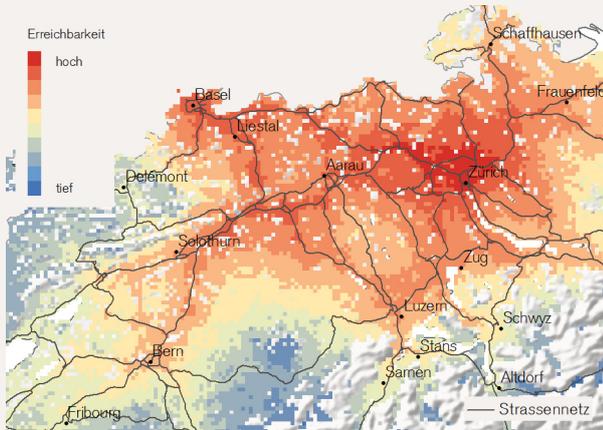
**Grosse Unterschiede bei den Transportmodi**

Für die Berechnungen des öffentlichen Verkehrs wurden sämtliche Fahrzeiten zwischen allen Haltestellen in der Schweiz – dies sind mehr als 200 Mio. Verbindungen – erfasst. Zusätzlich wurde berücksichtigt, dass jede Haltestelle bis zu einem Kilometer Distanz auch zu Fuss erreicht werden kann. Die Berechnungen auf Basis des motorisierten Individualverkehrs berücksichtigen ebenfalls sämtliche möglichen Verbindungen zwischen allen besiedelten Quadratkilometern der Schweiz sowie dem angrenzenden Ausland. Die Erreichbarkeitswerte für den ÖV (vgl. [Abbildung 21](#)) unterscheiden sich dabei markant von den Werten des MIV (vgl. [Abbildung 20](#)). Während bei den MIV-Resultaten grossflächige Gebiete hohe Erreichbarkeitswerte aufweisen, konzentrieren sich diese beim ÖV hauptsächlich auf Zentren und Standorte entlang des Schienennetzes.

Abbildung 20

**Erreichbarkeit mit dem MIV**

Erreichbarkeit der Beschäftigten in der Nordwestschweiz

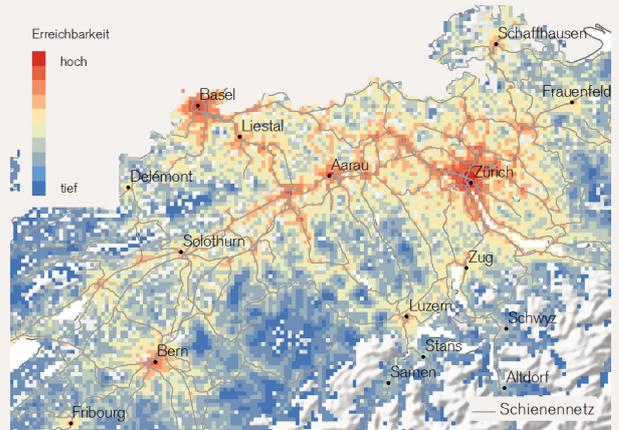


Quelle: Credit Suisse, Bundesamt für Statistik, Geostat, Navtec

Abbildung 21

**Erreichbarkeit mit dem ÖV**

Erreichbarkeit der Beschäftigten in der Nordwestschweiz



Quelle: Credit Suisse, Bundesamt für Statistik, Geostat, search.ch

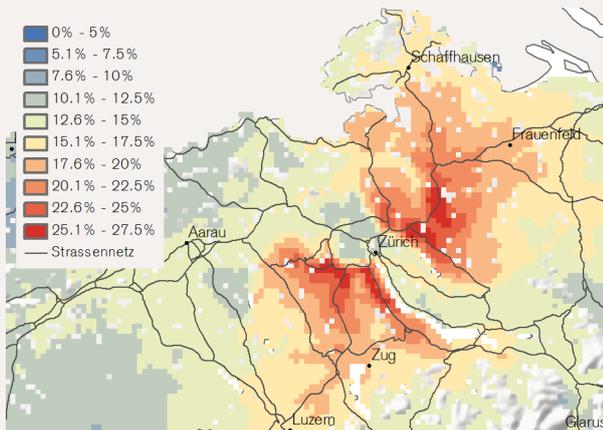
**Stau: Realitätsnahe MIV-Fahrzeiten**

Mit zunehmendem Verkehrsaufkommen und der daraus resultierenden Überlastung der Infrastruktur weichen die tatsächlichen Fahrzeiten des MIV teils markant von den errechneten Werten ab. Erstmals in der Historie unseres Standortqualitätsindikators wird der Einfluss von Verkehrsüberlastung in den Berechnungen berücksichtigt, was einem Meilenstein in der Berechnung von Erreichbarkeit gleichkommt. [Abbildung 22](#) und [Abbildung 23](#) zeigen die relative verkehrsbedingte Verlängerung der Fahrzeit in die Städte Zürich und Lausanne, bei einer Abfahrtszeit um 7.15 Uhr morgens.

Abbildung 22

**Relative Stauzeiten nach Zürich**

Relative verkehrsbedingte Verlängerung der Fahrzeit um 7.15 Uhr in Prozent

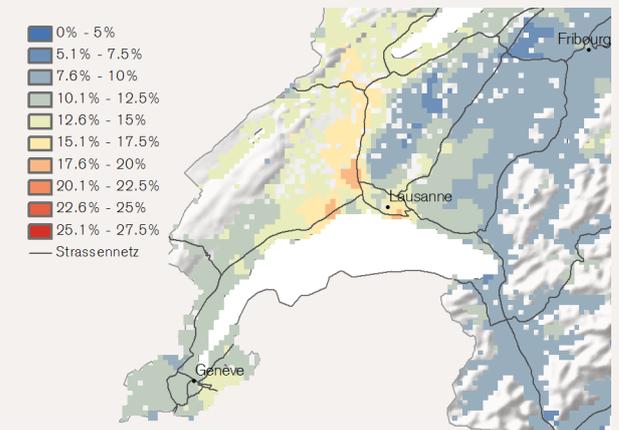


Quelle: Credit Suisse, Geostat, Navtec

Abbildung 23

**Relative Stauzeiten nach Lausanne**

Relative verkehrsbedingte Verlängerung der Fahrzeit um 7.15 Uhr in Prozent



Quelle: Credit Suisse, Geostat, Navtec

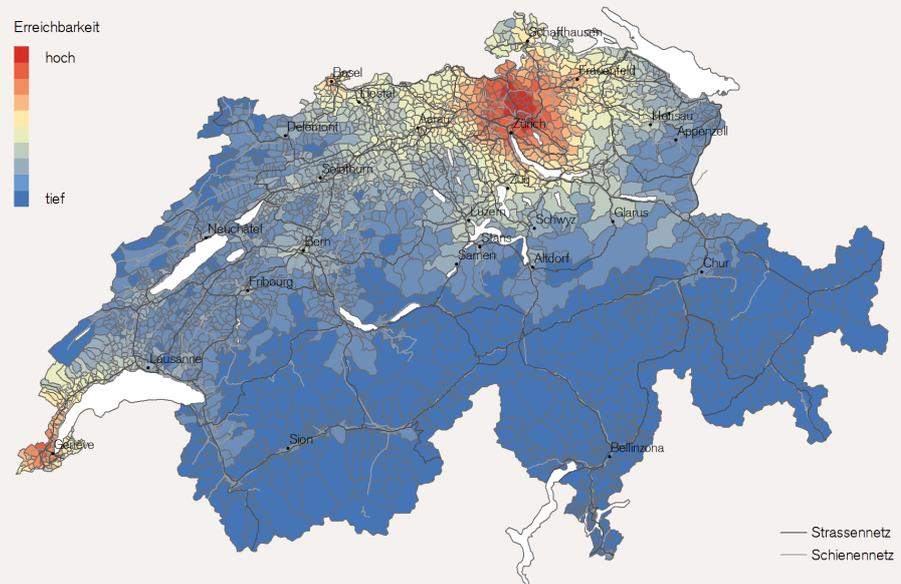
## Flughäfen: Grössenunterschiede prägen das Bild

Die Standortqualität der Wirtschaftsräume Zürich, Genf und Basel ist stark von der Nähe zu den entsprechenden Flughäfen geprägt. Die deutlich kleineren Flughäfen Bern-Belp und Lugano-Agno vermögen aufgrund der geringen Zahl an Verbindungen und Passagieren jedoch nur wenig zur Attraktivität der umliegenden Regionen beizutragen. Die Rolle der Anbindung an die ÖV- und MIV-Netze zeigt sich am fahrzeitbedingt kaum messbaren Effekt des italienischen Hubs Mailand-Malpensa für den Raum Lugano. Im Gegensatz dazu verfügen sowohl Genf-Cointrin als auch Zürich-Kloten über direkte Schnellzugsverbindungen. Ihr Verbindungspotenzial trägt somit grossflächig zur Standortqualität der Regionen bei.

Abbildung 24

### Erreichbarkeit der Flughäfen

Auf Basis der MIV- und ÖV-Fahrzeiten zu den Flughäfen Zürich-Kloten, Basel-Mulhouse, Bern-Belp, Genf Cointrin, Lugano-Agno und Mailand-Malpensa



Quelle: Credit Suisse, Navtec, search.ch

## Anhang: Resultate im Detail

Die Positionierung der einzelnen Kantone lässt sich anhand der sieben Teilindikatoren erklären. In **Abbildung 25** sind die Bewertungen für die Kantone aufgetragen.

Abbildung 25

### Standortfaktoren auf Ebene der Schweizer Kantone

+ / ++ Attraktiver als das CH-Mittel; - / -- Weniger attraktiv als das CH-Mittel; = CH-Mittel

	SQI 2013	Rang	Steuerbelastung der nat. Pers	Steuerbelastung der jur. Pers.	Verfügbarkeit von Fachkräften	Verfügbarkeit von Hochqualifizierten	Erreichbarkeit der Bevölkerung	Erreichbarkeit der Beschäftigten	Erreichbarkeit der Flughäfen	SQI
ZG	2.08	1	++	++	++	++	+	+	=	++
ZH	1.54	2	++	-	+	+	++	++	++	++
BS	0.90	3	-	--	=	+	++	++	+	+
SZ	0.80	4	++	++	=	-	=	=	=	+
AG	0.69	5	+	+	=	-	+	++	+	+
NW	0.68	6	++	++	+	-	=	=	-	+
LU	0.65	7	+	++	=	-	=	+	=	+
OW	0.36	8	++	++	=	-	-	=	-	+
BL	0.27	9	-	=	+	=	+	++	=	=
AR	0.24	10	=	++	=	-	=	=	=	=
SH	0.19	11	=	+	=	-	=	=	=	=
TG	0.19	12	+	+	=	-	=	+	=	=
SG	-0.17	13	=	+	=	-	=	=	=	=
SO	-0.19	14	=	=	=	-	+	+	=	=
GE	-0.20	15	-	--	--	+	=	-	++	=
AI	-0.20	16	++	++	-	--	-	-	-	=
GL	-0.58	17	+	++	--	--	-	-	=	-
BE	-0.59	18	-	-	+	-	=	=	-	-
UR	-0.59	19	++	++	--	--	-	-	-	-
VD	-0.79	20	-	--	-	+	=	-	=	-
TI	-0.80	21	+	-	-	-	-	=	-	-
FR	-0.94	22	-	-	--	-	-	-	-	-
GR	-1.11	23	+	+	=	--	--	--	-	--
NE	-1.18	24	--	-	--	-	-	-	-	--
VS	-1.70	25	-	-	--	--	-	--	-	--
JU	-1.83	26	--	--	--	--	-	-	-	--

Quelle: Credit Suisse

Abbildung 26

**Standortqualität der Schweizer Wirtschaftsregionen**



Nr.	Wirtschafts-region	SQL	Rang		Nr.	Wirtschafts-region	SQL	Rang		Nr.	Wirtschafts-region	SQL	Rang	
1	Zürich-Stadt	3.3	1		16	Biel/Seeland	-0.4	51		31	Willisau	0.0	42	
2	Glattal	2.2	3		17	Jura bernois	-1.5	86		32	Entlebuch	-0.7	61	
3	Furttal	1.2	11		18	Oberaargau	-0.7	66		33	Uri	-0.6	58	
4	Limmattal	1.4	8		19	Burgdorf	-0.7	63		34	Innerschwyz	0.6	23	
5	Knouneramt	1.2	10		20	Oberes Emmental	-1.8	99		35	Einsiedeln	0.1	36	
6	Zimmerberg	1.5	6		21	Aaretal	-0.7	65		36	March/Höfe	1.4	9	
7	Pfannenstiel	1.9	4		22	Schwarzwasser	-1.4	80		37	Sameraatal	0.4	28	
8	Oberland-Ost	0.1	40		23	Thun	-1.1	76		38	Nidwalden/Engelberg	0.6	22	
9	Oberland-West	0.9	18		24	Saanen/Obersimmental	-1.8	98		39	Glarner Mittel- und Unterland	-0.4	50	
10	Winterthur-Stadt	1.4	7		25	Kandertal	-2.0	106		40	Glarner Hinterland	-1.0	73	
11	Winterthur-Land	0.9	16		26	Berner Oberland-Ost	-1.8	102		41	Lorzenebene/Ennetsee	2.4	2	
12	Weinland	0.5	26		27	Grenchen	-0.7	67		42	Zuger Berggemeinden	1.2	13	
13	Unterland	1.0	15		28	Laufental	-0.8	69		43	La Sarine	-0.5	56	
14	Bern	0.7	21		29	Luzern	1.2	12		44	La Gruyère	-1.4	82	
15	Erlach/Seeland	-0.5	57		30	Sursee/Seetal	0.8	19		45	Sense	-1.0	75	

Quelle: Credit Suisse

Abbildung 27

**Standortqualität der Schweizer Wirtschaftsregionen (Fortsetzung)**

Nr.	Wirtschafts-region	SQI	Rang		Nr.	Wirtschafts-region	SQI	Rang		Nr.	Wirtschafts-region	SQI	Rang	
46	Murten	-0.7	62		68	Mittelbünden	-1.4	84		90	Nyon	0.2	33	
47	Glâne/Veveyse	-1.4	83		69	Domleschg/ Hinterrhein	-1.2	78		91	Vevey/Lavaux	-0.6	59	
48	Olten/ Gösgen/Gäu	0.1	39		70	Surselva	-1.6	93		92	Aigle	-2.0	105	
49	Thal	-1.0	72		71	Engiadina bassa	-1.5	88		93	Pays d'Enhaut	-2.1	108	
50	Solothurn	-0.1	44		72	Oberengadin	-1.4	81		94	Gros-de-Vaud	-1.2	77	
51	Basel-Stadt	0.9	17		73	Mesolcina	-1.4	85		95	Yverdon	-1.5	87	
52	Unteres Baselbiet	0.7	20		74	Aarau	0.6	25		96	La Vallée	-2.0	104	
53	Oberes Baselbiet	0.0	41		75	Brugg/ Zurzach	0.6	24		97	La Broye	-1.5	91	
54	Schaffhausen	0.2	35		76	Baden	1.7	5		98	Goms	-2.3	110	
55	Appenzell A.Rh.	0.2	32		77	Mutschellen	1.1	14		99	Brig	-1.7	94	
56	Appenzell I.Rh.	-0.3	48		78	Freiamt	0.3	30		100	Visp	-1.8	103	
57	St.Gallen/ Rorschach	0.2	34		79	Fricktal	0.5	27		101	Leuk	-2.2	109	
58	St. Galler Rheintal	-0.4	54		80	Thurtal	0.3	31		102	Sierre	-1.7	95	
59	Werdenberg	-0.5	55		81	Untersee/ Rhein	0.4	29		103	Sion	-1.5	89	
60	Sarganserland	-0.7	60		82	Oberthurgau	-0.2	45		104	Martigny	-1.7	97	
61	Linthgebiet	0.1	37		83	Tre Valli	-1.8	100		105	Monthey/ St-Maurice	-1.6	92	
62	Toggenburg	-0.7	64		84	Locarno	-1.3	79		106	Neuchâtel	-0.7	68	
63	Wil	0.1	38		85	Bellinzona	-0.8	71		107	La Chaux-de- Fonds	-1.7	96	
64	Bündner Rheintal	-0.4	52		86	Lugano	-0.2	47		108	Val-de-Travers	-2.0	107	
65	Prättigau	-1.0	74		87	Mendrisio	-0.1	43		109	Genève	-0.2	46	
66	Davos	-0.8	70		88	Lausanne	-0.3	49		110	Jura	-1.8	101	
67	Schanfigg	-1.5	90		89	Morges/Rolle	-0.4	53						

Quelle: Credit Suisse

## Offenlegungen

### Bestätigung

Alle in diesem Bericht aufgeführten Analysten bestätigen hiermit, dass die in diesem Bericht geäusserten Ansichten über Unternehmen und deren Wertschriften mit ihren persönlichen Ansichten über sämtliche hier analysierten Unternehmen und Wertschriften übereinstimmen. Die Analysten bestätigen darüber hinaus, dass eine bereits erhaltene oder zukünftige Entschädigung in keiner Art und Weise direkt oder indirekt mit den in diesem Bericht ausgedrückten Empfehlungen oder Ansichten in Verbindung steht.

Die in diesem Bericht erwähnten Knowledge Process Outsourcing Analysten (KPO-Analysten) sind bei der Credit Suisse Business Analytics (India) Private Limited angestellt.

### Wichtige Offenlegungen

Die Credit Suisse veröffentlicht Research-Berichte nach eigenem Ermessen. Dabei bezieht sie sich auf Entwicklungen in den analysierten Unternehmen, im Sektor oder Markt, die für die im Bericht geäusserten Meinungen und Ansichten wesentlich sein können. Die Credit Suisse veröffentlicht ausschliesslich unparteiische, unabhängige, eindeutige, faire und nicht irreführende Anlagestudien.

Der für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Credit Suisse verbindliche Code of Conduct ist online unter folgender Adresse abrufbar:

[https://www.credit-suisse.com/governance/doc/code\\_of\\_conduct\\_de.pdf](https://www.credit-suisse.com/governance/doc/code_of_conduct_de.pdf)

Weitere Informationen finden Sie im Dokument «Unabhängigkeit der Finanzanalyse» unter folgender Adresse:

[https://www.credit-suisse.com/legal/pb\\_research/independence\\_de.pdf](https://www.credit-suisse.com/legal/pb_research/independence_de.pdf)

Die Entschädigung der für diesen Research-Bericht verantwortlichen Analysten setzt sich aus verschiedenen Faktoren zusammen, darunter dem Umsatz der Credit Suisse. Einen Teil dieses Umsatzes erwirtschaftet die Credit Suisse im Bereich Investment Banking.

### Zusätzliche Offenlegungen für folgende Rechtsordnungen

**Vereinigtes Königreich:** Weitere Offenlegungsinformationen für den Bereich Fixed Income erhalten Kunden der Credit Suisse (UK) Limited und der Credit Suisse Securities (Europe) Limited unter der Telefonnummer +41 44 333 33 99.

Weitere Informationen wie Offenlegungen im Zusammenhang mit anderen Emittenten erhalten Sie online auf der Seite «Global Research Disclosure» der Credit Suisse unter folgender Adresse:

<http://www.credit-suisse.com/disclosure>

## Allgemeiner Haftungsausschluss / Wichtige Information

Informationen zu den mit Anlagen in die hierin behandelten Wertpapiere verbundenen Risiken finden Sie unter folgender Adresse:

<https://research.credit-suisse.com/riskdisclosure>

Alle Hinweise auf die Credit Suisse beziehen sich ebenfalls auf mit ihr verbundene Unternehmen und Tochtergesellschaften. Weitere Informationen über die Organisationsstruktur finden sich unter folgender Adresse:

[http://www.credit-suisse.com/who\\_we\\_are/de/](http://www.credit-suisse.com/who_we_are/de/)

Die Informationen und Meinungen in diesem Bericht wurden von der Abteilung Global Research der Division Private Banking der Credit Suisse am angegebenen Datum erstellt und können sich ohne vorherige Mitteilung ändern. Aufgrund unterschiedlicher Bewertungskriterien können die in diesem Bericht geäusserten Ansichten über einen bestimmten Titel von Ansichten und Beurteilungen des Credit Suisse Research Department der Division Investment Banking abweichen oder diesen widersprechen. Die vorliegende Publikation ist nicht für die Verbreitung an oder die Nutzung durch natürliche oder juristische Personen bestimmt, die Bürger eines Landes sind oder in einem Land ihren Wohnsitz bzw. ihren Gesellschaftssitz haben, in dem die Verbreitung, Veröffentlichung, Bereitstellung oder Nutzung dieser Informationen geltende Gesetze oder Vorschriften verletzen würde oder in dem die Schweizer Bank Credit Suisse AG, oder ihre Tochter- und verbundenen Unternehmen («CS») Registrierungs- oder Zulassungspflichten erfüllen müssten. Alle Informationen in dieser Publikation unterliegen dem Copy-

right der CS, sofern nicht anders angegeben. Weder der Bericht noch sein Inhalt noch Kopien davon dürfen ohne die vorherige schriftliche Genehmigung durch die CS verändert, übertragen, kopiert oder an Dritte verteilt werden. Alle in diesem Bericht verwendeten Warenzeichen, Dienstleistungsmarken und Logos sind Warenzeichen oder Dienstleistungsmarken bzw. eingetragene Warenzeichen oder Dienstleistungsmarken der CS oder ihrer verbundenen Unternehmen.

Der Bericht wurde einzig zu Informationszwecken publiziert und ist weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Kauf, Verkauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren oder ähnlichen Finanzinstrumenten. Die CS bietet keine Beratung hinsichtlich der steuerlichen Konsequenzen einer Anlage und empfiehlt Anlegern, einen unabhängigen Steuerberater zu konsultieren. Zu beachten ist insbesondere, dass sich die Steuerbasis und die Höhe der Besteuerung ändern können.

Die CS hält die im Disclosure-Anhang des vorliegenden Berichts enthaltenen Informationen und Meinungen für richtig und vollständig. Die Informationen und Meinungen in den übrigen Abschnitten des Berichts stammen aus oder basieren auf Quellen, die die CS als zuverlässig erachtet. Dennoch kann keine Gewähr für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Informationen geleistet werden. Weitere Informationen sind auf Anfrage erhältlich. Die CS lehnt jede Haftung für Verluste aus der Verwendung dieses Berichts ab, es sei denn, dieser Haftungsausschluss steht im Widerspruch zu einer Haftung, die sich aus bestimmten für die CS geltenden Statuten und Regelungen ergibt. Dieser Bericht ist kein Ersatz für eine unabhängige Beurteilung. Die CS hat möglicherweise eine Handelsidee zu diesem Wertpapier veröffentlicht oder wird dies möglicherweise in Zukunft tun. Handelsideen sind kurzfristige Handlungsempfehlungen, die auf Marktereignissen und Katalysatoren basieren, wohingegen Unternehmensempfehlungen Anlageempfehlungen darstellen, die auf dem erwarteten Gesamtertrag im 6 bis 12-Monats-Horizont basieren, gemäss der Definition im Disclosure-Anhang. Da Handelsideen und Unternehmensempfehlungen auf unterschiedlichen Annahmen und Analysemethoden basieren, könnten die Handelsideen von den Unternehmensempfehlungen abweichen. Ausserdem hat die CS möglicherweise andere Berichte veröffentlicht oder wird möglicherweise Berichte veröffentlichen, die im Widerspruch stehen zu dem vorliegenden Bericht oder zu anderen Schlussfolgerungen gelangen. Diese Berichte spiegeln die verschiedenen Annahmen, Einschätzungen und Analysemethoden wider, auf denen sie basieren, und die CS ist in keiner Weise verpflichtet, sicherzustellen, dass der Empfänger Kenntnis von anderen entsprechenden Berichten erhält. Die CS ist involviert in zahlreiche Geschäfte, die mit dem genannten Unternehmen in Zusammenhang stehen. Zu diesen Geschäften gehören unter anderem Handel, Risikoarbitrage, Market Making und anderer Eigenhandel.

Die Informationen, Meinungen und Schätzungen in diesem Bericht entsprechen der Beurteilung durch die CS am angegebenen Datum und können sich ohne vorherige Mitteilung ändern. Der Bericht kann Internet-Adressen oder die entsprechenden Hyperlinks beinhalten. Die CS hat die Inhalte der Internet-Seiten, auf die Bezug genommen wird, nicht überprüft und übernimmt keine Verantwortung für deren Inhalte, es sei denn, es handelt sich um eigene Internet-Seiten der CS. Die Adressen und Hyperlinks (einschliesslich Adressen und Hyperlinks zu den eigenen Internet-Inhalten der CS) werden nur als Annehmlichkeit und Information für Sie veröffentlicht, und die Inhalte der Seiten, auf die verwiesen wird, sind keinesfalls Bestandteil des vorliegenden Dokuments. Der Besuch der Internet-Seiten oder die Nutzung von Links aus dem vorliegenden Bericht oder der Internet-Seite der CS erfolgt auf Ihr eigenes Risiko.

### Distribution von Research-Berichten

Wo im Bericht nicht anders vermerkt, wird dieser Bericht von der Schweizer Bank Credit Suisse AG verteilt, die der Zulassung und Regulierung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht untersteht. **Australien:** Dieser Bericht wird von der Credit Suisse AG, Sydney Branch (CSSB) (ABN 17 061 700 712 AFSL 226896), ausschliesslich an «Wholesale-Kunden», definiert nach s761G des Corporations Act 2001, verteilt. CSSB übernimmt keine Gewähr, noch macht sie Zusicherungen zur Wertentwicklung der in diesem Bericht erwähnten Finanzprodukte. **Bahamas:** Der vorliegende Bericht wurde von der Schweizer Bank Credit Suisse AG erstellt und im Namen der Credit Suisse AG, Nassau Branch, verteilt. Diese Niederlassung ist ein bei der Securities Commission der Bahamas eingetragener Broker-Dealer. **Bahrain:** Dieser Bericht wird von der Credit Suisse AG, Bahrain Branch, verteilt, die über eine Zulassung der Central Bank of Bahrain (CBB) als Investment Firm Category 2 verfügt und von dieser reguliert wird. **Brasilien:** Die hierin enthaltenen Angaben dienen lediglich zu Informationszwecken und sollten nicht als ein öffentliches Angebot für Wertpapieren in Brasilien verstanden werden. Hierin erwähnte Wertschriften sind möglicherweise nicht bei der brasilianischen Börsenaufsicht CVM (Comissão de Valores Mobiliários) registriert. **Deutschland:** Die Credit Suisse (Deutschland) AG untersteht der Zulassung und Regulierung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Sie verbreitet Finanzanalysen an ihre Kunden, die durch ein mit ihr verbundenes Unternehmen erstellt worden sind. **Dubai:** Diese Informationen werden von der Credit Suisse AG, Dubai Branch, verteilt, die über eine ordnungsgemässe Lizenz der Dubai Financial Services Authority (DFSA) verfügt und unter deren Aufsicht steht. Finanzprodukte oder -dienstleistungen in diesem

Zusammenhang richten sich ausschliesslich an Grosskunden mit liquiden Mitteln von über USD 1 Mio., die über ausreichend Erfahrung in Finanzfragen verfügen, um sich im Sinne eines Grosskundengeschäfts in Finanzmärkten engagieren zu können, und die regulatorischen Kriterien für eine Kundenbeziehung erfüllen.

**Frankreich:** Dieser Bericht wird von der Credit Suisse (France) verteilt. Diese ist ein Anbieter von Investitionsdienstleistungen und verfügt über eine Zulassung der Autorité de Contrôle Prudentiel (ACP).. Die Credit Suisse (France) untersteht der Aufsicht und Regulierung der Autorité de Contrôle Prudentiel und der Autorité des Marchés Financiers. **Gibraltar:** Dieser Bericht wird von der Credit Suisse (Gibraltar) Limited verteilt. Die Credit Suisse (Gibraltar) Limited ist eine unabhängige Gesellschaft, die zu 100 % im Besitz der Credit Suisse ist. Sie untersteht der Regulierung der Gibraltar Financial Services Commission. **Guernsey:** Dieser Bericht wird von der Credit Suisse (Channel Islands) Limited verteilt, einer unabhängigen Rechtseinheit, die in Guernsey unter der Nummer 15197 und unter der Anschrift Helvetia Court, Les Echelons, South Esplanade, St Peter Port, Guernsey, eingetragen ist. Die Credit Suisse (Channel Islands) Limited ist zu 100% im Besitz der Credit Suisse AG. Sie wird von der Guernsey Financial Services Commission überwacht. Der jeweils aktuelle testierte Jahresabschluss ist auf Anfrage erhältlich. **Indien:** Der Vertrieb des vorliegenden Berichts erfolgt durch die Credit Suisse Securities (India) Private Limited («Credit Suisse India»), die vom Securities and Exchange Board of India (SEBI) beaufsichtigt wird unter den SEBI-Registrierungsnummern INB230970637, INF230970637, INB010970631 und INF010970631 und deren Geschäftsadresse wie folgt lautet: 9th Floor, Ceejay House, Plot F, Shivsagar Estate, Dr. Annie Besant Road, Worli, Mumbai 400 018, Indien, Tel. +91-22 6777 3777. **Italien:** Dieser Bericht wird in Italien einerseits von der Credit Suisse (Italy) S.p.A. verteilt, einer gemäss italienischem Recht gegründeten und registrierten Bank, die der Aufsicht und Kontrolle durch die Banca d'Italia und CONSOB untersteht, sowie andererseits von der Credit Suisse AG, einer Schweizerischen Bank mit Lizenz zur Erbringung von Banking und Finanzdienstleistungen in Italien. **Japan:** Dieser Bericht wird von Credit Suisse Securities (Japan) Limited, Financial Instruments Dealer, Director-General of Kanto Local Finance Bureau (Kinsho) No. 66, Mitglied der Japan Securities Dealers Association, Financial Futures Association of Japan, Japan Investment Advisers Association und Type II Financial Instruments Firms Association, ausschliesslich in Japan verteilt. Credit Suisse Securities (Japan) Limited wird diesen Bericht nicht ausserhalb Japans verteilen oder in Länder ausserhalb Japans weiterleiten. **Jersey:** Der Vertrieb des vorliegenden Berichts erfolgt durch die (Channel Islands) Limited, Jersey Branch, die von der Jersey Financial Services Commission beaufsichtigt wird. Die Geschäftsadresse der Credit Suisse (Channel Islands) Limited, Jersey Branch, in Jersey lautet: TradeWind House, 22 Esplanade, St Helier, Jersey JE2 3QA. **Katar:** Diese Information wird von der Credit Suisse Financial Services (Qatar) L.L.C verteilt, die über eine Bewilligung der Aufsichtsbehörde für den Finanzplatz Katar (QFCRA) verfügt und von dieser reguliert wird (QFC Nr. 00005). Alle Finanzprodukte oder Finanzdienstleistungen im Zusammenhang mit diesem Bericht sind nur für Geschäftskunden oder Vertragspartner (gemäss Definition der Aufsichtsbehörde für den Finanzplatz Katar (QFCRA)) zugänglich. Zu dieser Kategorie gehören auch Personen mit einem liquiden Vermögen von über USD 1 Mio., die eine Einstufung als Geschäftskunden wünschen und die über genügend Kenntnisse, Erfahrung und Verständnis des Finanzwesens verfügen, um sich an solchen Produkten und/oder Dienstleistungen zu beteiligen. **Luxemburg:** Dieser Bericht wird von der Credit Suisse (Luxembourg) S.A. verteilt. Diese ist eine luxemburgische Bank, die über eine Zulassung der Commission de Surveillance du Secteur Financier (CSSF) verfügt und von dieser reguliert wird. **Mexiko:** Die im Bericht enthaltenen Informationen stellen kein öffentliches Angebot von Wertschriften gemäss dem mexikanischen Wertschriftengesetz dar. Der vorliegende Bericht wird nicht in den mexikanischen Massenmedien angeboten. Der Bericht enthält keine Werbung im Zusammenhang mit der Vermittlung oder Erbringung von Bankdienstleistungen oder Anlageberatung auf dem Hoheitsgebiet Mexikos oder für mexikanische Staatsbürger. **Russland:** Das in diesem Bericht angebotene Research ist in keiner Art und Weise als Werbung oder Promotion für bestimmte Wertpapiere oder damit zusammenhängende Wertpapiere zu verstehen. Dieser Research-Bericht stellt keine Bewertung im Sinne des Bundesgesetzes über Bewertungsaktivitäten der Russischen Föderation dar. Der Bericht wurde gemäss den Bewertungsmodellen und der Bewertungsmethode der Credit Suisse erstellt. **Singapur:** Dieser Bericht wurde zur Verteilung in Singapur ausschliesslich an institutionelle Anleger, zugelassene Anleger und erfahrene Anleger (wie jeweils in den Financial Advisers Regulations definiert) erstellt und herausgegeben und wird von der Credit Suisse AG, Singapore Branch, auch an ausländische Anleger (gemäss Definition in den Financial Advisers Regulations) verteilt. Aufgrund Ihres Status als institutioneller Anleger, zugelassener Anleger, erfahrener Anleger oder ausländischer Anleger ist die Credit Suisse AG, Singapore Branch, in Bezug auf finanzielle Beratungsdienstleistungen, die die Credit Suisse AG, Singapore Branch, gegebenenfalls für Sie erbringt, von der Einhaltung bestimmter Compliance-Anforderungen gemäss Financial Advisers Act, Chapter 110 of Singapore («FAA»), den Financial Advisers Regulations und den massgeblichen, im Rahmen dieser Gesetze und Bestimmungen herausgegebenen Mitteilungen und Richtlinien befreit. **Spanien:** Dieser Bericht wird in Spanien von der Credit Suisse AG, Sucursal en España, verteilt. Diese ist ein durch die Banco de España autorisiertes Unternehmen

(Registernummer 1460). **Thailand:** Der Vertrieb des vorliegenden Berichts erfolgt durch die Credit Suisse Securities (Thailand) Limited, die von der Securities and Exchange Commission, Thailand, beaufsichtigt wird und unter der Adresse 990 Abdulrahim Place Building, 27/F, Rama IV Road, Silom, Bangrak, Bangkok Tel. 0-2614-6000 eingetragen ist. **Vereinigtes Königreich:** Dieser Bericht wurde von der Credit Suisse (UK) Limited und der Credit Suisse Securities (Europe) Limited herausgegeben. Die Credit Suisse Securities (Europe) Limited und die Credit Suisse (UK) Limited verfügen beide über eine Zulassung der Prudential Regulation Authority und stehen unter der Aufsicht der Financial Conduct Authority und Prudential Regulation Authority. Sie sind der Credit Suisse zugehörige, aber rechtlich unabhängige Gesellschaften. Der Schutz privater Kunden durch die Financial Conduct Authority und/oder Prudential Regulation Authority gilt nicht für Investitionen oder Dienstleistungen, die durch eine Person ausserhalb des Vereinigten Königreichs angeboten werden. Das Financial Services Compensation Scheme gilt nicht, wenn der Emittent seine Verpflichtungen nicht erfüllt.

**USA: WEDER DER VORLIEGENDE BERICHT NOCH KOPIEN DAVON DÜRFEN IN DIE VEREINIGTEN STAATEN VERSANDT. DORTHIN MITGENOMMEN ODER AN US-PERSONEN ABGEGEBEN WERDEN.**

Örtliche Gesetze oder Vorschriften können die Verteilung von Research-Berichten in bestimmten Rechtsordnungen einschränken.

Das vorliegende Dokument darf ohne schriftliche Genehmigung der Credit Suisse weder ganz noch auszugsweise vervielfältigt werden. Copyright © 2013 Credit Suisse Group AG und/oder mit ihr verbundene Unternehmen. Alle Rechte vorbehalten.

13C023A